Urkundenbuch der Herren von Zesterfleth

Bearbeitet von Hans Georg Trüper

Urkundenbuch der Herren von Zesterfleth

SCHRIFTENREIHE DES LANDSCHAFTSVERBANDES
DER EHEMALIGEN HERZOGTÜMER BREMEN UND VERDEN

im Auftrag herausgegeben von
Bernd Kappelhoff und Hans-Eckhard Dannenberg

Band 51

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR
NIEDERSACHSEN UND BREMEN

291

Urkundenbuch der Herren von Zesterfleth

1232–1677

Bearbeitet
von
Hans Georg Trüper (†)

WALLSTEIN VERLAG

Gefördert durch den
Landschaftsverband der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden e. V.
sowie mit Hilfe von Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2017
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond
Einbandgestaltung: Marion Wiebel
Einband: Umzeichnung des Wappens des Domherrn
Johann von Zesterfleth, hier S. 14
ISBN (Print) 978-3-8353-3142-6
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4193-7

Inhalt

Zum Geleit 7

Vorwort 9

Einleitung 10

- Zur Überlieferungsgeschichte der Quellen 10
- Name, Herkunft und Wappen der Familie von Zesterfleth 12
- Abriss der Familiengeschichte 15
- Stammtafeln 21
- Editionsrichtlinien 28
- Abkürzungen 28
- Abbildungsnachweise 29
- Quellen- und Literaturverzeichnis 29

Urkundentexte 35

Index der Personen- und Ortsnamen 349

Index ausgewählter Sachen und Wörter 396

Index der Inhaber im Original erhaltener Siegel und Notariatssignete 408

Zum Geleit

Eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter im Elbe-Weser-Dreieck des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit war die Familie von Zesterfleth. Diese urkundlich erstmals 1312 belegte Familie stammte aus dem Kirchdorf Zesterfleth im Alten Land, das nach einer verheerenden Sturmflut im Laufe des 14. Jahrhunderts aufgegeben wurde. Auf dem Gebiet der heute vom Wasser der Elbe umflossenen Insel Hahnöfersand hatten zuvor Dorf und Kirche Zesterfleth gestanden. Zum Hauptsitz der Familie von Zesterfleth wurde 1377 ein befestigter Hof (»Bergfried«) in Steinkirchen im Alten Land; die Besitzungen, Rechte und Beziehungen der Familie aber reichten weit über ihre engere Herkunftsregion hinaus: Sie erstreckten sich über Buxtehude, Horneburg, Stade und das Land Kehdingen sowie auf die Stader Geest bis Bremen und Verden und erreichten sogar weit entfernte Orte bei Hameln und Stendal.

Die »Herren« von Zesterfleth waren Angehörige der Stiftsministerialität der Erzbischöfe von Bremen und der sich aus ihr entwickelnden Ritterschaft des Herzogtums Bremen. Die Familie stellte Vögte von Buxtehude, Amtmänner in Bederkesa, Burgmannen zu Horneburg und Brobergen, Domherren im Bremer und im Lübecker Domkapitel, Geistliche in Klöstern der Region und im 16. Jahrhundert evangelische Pastoren in etlichen Orten, zudem in späteren Jahrhunderten Juristen an höheren Gerichten und im hannoverschen Staatsdienst. Wirken und herrschaftspolitische Bedeutung der Herren von Zesterfleth in den werdenden (und später zusammenwachsenden) Territorialstaaten der Bremer Erzbischöfe und der Verdener Bischöfe verdichteten sich besonders augenfällig in der Biographie des Johann von Zesterfleth (um 1314-1388), der als Bremer Domherr, Domdekan und Domschatzmeister gegen die ruinöse Landesherrschaft des Bremer Erzbischofs Albert II. revoltierte, der als Johann II. 1380 zum Bischof von Verden gewählt wurde und der das Stift Verden konsolidierte. Johann ließ sich im Kloster Neukloster bei Buxtehude begraben, das im Alten Land lag, der Heimat derer von Zesterfleth. Geistlich gehörte Neukloster zum Bistum Verden, es lag aber auch in unmittelbarer Nähe der entlang des Flusses Lühe verlaufenden Grenze zum Erzbistum Bremen; weltlich gehörte es zum Erzstift Bremen, es befand sich aber auch in unmittelbarer Nähe der nahe Buxtehude gelegenen Grenze des Erzstifts zum Fürstentum Lüneburg.

Das vorliegende Urkundenbuch erschließt – neben einigen weiteren Dokumenten – den von 1232 bis 1677 reichenden Urkundenfonds der »Familie Zesterfleth zu Bergfried«, der 1901 dem Staatsarchiv Hannover übergeben wurde und seit 1965 im kurz zuvor neu gegründeten Niedersächsischen Staatsarchiv in Stade (heute: Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Stade) verwahrt wird. Es ist ein großartiges Verdienst des aus Rekum bei Bremen stammenden Mikrobiologen und Historikers Prof.

Dr. Dr. Dr. h. c. Hans Georg Trüper, sich der wissenschaftlichen Aufbereitung und Edition dieses wichtigen Quellenbestandes angenommen zu haben, der einen genauen und aufschlussreichen Einblick in die weitverzweigten Besitzverhältnisse und wirtschaftlichen Beziehungen einer auch territorialpolitisch sehr aktiven Adelsfamilie in Norddeutschland vom 14. bis zum 17. Jahrhundert gewährt. Auch Herrn Dr. Josef Dolle, Braunschweig, sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, dass er im Einvernehmen mit dem Bearbeiter das Manuskript durchgesehen und den Editionsrichtlinien der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen angepasst hat.

Über das in diesem Urkundenbuch dargebotene Material hinaus hat der Bearbeiter übrigens mit immensem Spürsinn und Gelehrtenfleiß zahlreiche weitere (mehr als 1.300!) Dokumente zur Familiengeschichte der Zesterfleths an teilweise entlegenen Stellen ausfindig gemacht; sie reichen bis zum »Aussterben« der Familie im Jahr 1880. Diese umfangreiche Materialsammlung in Gänze zu veröffentlichen, hätte den Rahmen der vorliegenden Edition bei weitem überschritten und auch ihren Charakter grundlegend verändert. Die Herausgeber dieses Urkundenbuches sind daher Hans Georg Trüper gleichermaßen dankbar für die 2015 gemeinsam getroffene Entscheidung zur Beschränkung auf die vorliegende Fondsedition – und für seine Bereitschaft, das gesamte von ihm erhobene Material zur Familie von Zesterfleth als Typoskript in den Dienstbibliotheken des Landschaftsverbandes Stade und des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Stade zu hinterlegen und so der weiteren Forschung zugänglich zu machen.

Hans Georg Trüper ist am 9. März 2016 nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, die Veröffentlichung dieses von ihm kurz vor seinem Tod abgeschlossenen Manuskriptes zu erleben. Daher muss die Veröffentlichung des Urkundenbuches der Herren von Zesterfleth sowohl in der Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden als auch in der Reihe der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen nunmehr leider posthum erfolgen – in großer Dankbarkeit und zugleich in Würdigung des Lebenswerkes des passionierten Historikers Hans Georg Trüper, des Erforschers der Ministerialität und des Adels im Erzstift Bremen.

Stade, im August 2017 *Dr. Bernd Kappelhoff, Dr. Hans-Eckhard Dannenberg*

Vorwort

Die Idee zu diesem Urkundenbuch ist im Zeitraum 1999/2000 durch eine Anregung des damaligen Direktors des Staatsarchivs Stade und nachmaligen Präsidenten des Niedersächsischen Landesarchivs, Herrn Dr. Bernd Kappelhoff, entstanden. Seit meiner Emeritierung 2001 habe ich daran gearbeitet – leider durch ernsthafte Erkrankungen mehrfach unterbrochen. Nach 15 Jahren ist das Urkundenbuch eine Fondsedition geworden, so sehr ich mir persönlich auch die Erstellung einer (sehr viel umfangreicheren) Pertinenzedition erhofft hatte.

Zahlreiche Personen sind mir im Laufe der Jahre behilflich gewesen. Mein Dank gilt Dr. Thomas Bardelle (Stade), Dr. Michael Ehrhardt (Stade), Thomas Fenner (Stade), Dr. Gudrun Fiedler (Stade), Robert Gahde, M. A. (Detmold / Stade), Dr. Adolf E. Hofmeister (Bremen / Verden), Prof. Dr. Bernd U. Hucker (Universität Vechta), Dr. Bernd Kappelhoff (Stade / Hannover), Prof. Dr. Theo Kölzer (Universität Bonn), Dr. Jan Lokers (Stade / Lübeck), Dr. Arend Mindermann (Stade), J. F. Heinrich Müller (Bötersheim), Eberhard Nehring (Stinstedt), Dr. Karl August Neuhausen (Universität Bonn), Dr. Dieter Riemer (Bremerhaven), Keno Trüper (Linz, für Computer-Hilfe) und Dr. Jörg Voigt (Stade), wobei ich die vielen Helfer für das Zustandekommen meiner »Gesamtdokumentation Zesterfleth« hier nicht genannt habe. Ganz besonders möchte ich Herrn Bernd Watolla († 2013), bis 2009 am Staatsarchiv Stade tätig, hervorheben, der durch seine sachkundigen Hinweise und Hilfen einen wesentlichen Anteil am Zustandekommen des Urkundenbuches gehabt hat und dem ich mich deshalb in Dank und Freundschaft sehr verbunden gefühlt habe. Den Mitarbeitern des Staatsarchivs Stade gilt mein aufrichtiger Dank für die Arbeit und Mühe, die ich ihnen mit Fragen, Bestellungen und Sonderwünschen bereitet habe. Herrn Dr. Hans-Eckhard Dannenberg, Geschäftsführer des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden, danke ich für die immerwährende, liebenswürdige und bereitwillige Unterstützung dieses Projekts.

Herr Dr. Arend Mindermann hat dankenswerterweise bei der Beurteilung der erhalten gebliebenen Siegel und ihrer Auswahl für das Urkundenbuch sachverständig mitgewirkt.

Herrn Dr. Josef Dolle (Braunschweig), der das Manuskript nach den für die Urkundenbücher der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen geltenden Editionsrichtlinien sachkundig in Form gebracht hat, fühle ich mich zu ganz besonderem Dank verpflichtet.

Bonn, im Januar 2016 *Hans Georg Trüper*

Einleitung

Zur Überlieferungsgeschichte der Quellen

Das Urkundenbuch der Herren von Zesterfleth[1] ist eine Bestands-Edition des Gutsarchivs ihres bis 1857 existierenden Adelssitzes Bergfried im Kirchspiel Steinkirchen (Altes Land). Die Familie von Zesterfleth starb 1848 mit dem Oberhauptmann Heinrich Christian Arnold, Baron von Zesterfleth, in männlicher Linie aus. Der spätere königlich hannoversche Staatsminister Eduard Georg Ludwig William Howe Graf von Kielmannsegg, der 1836 dessen Tochter Juliane geheiratet hatte, übernahm die hoch verschuldeten Zesterflethschen Güter und transferierte das Gutsarchiv im Verlauf des Verkaufs von Bergfried nahezu vollständig in das ebenfalls ehemalig Zesterflethsche und dann Kielmannseggsche Gut Wiegersen im Südteil des Landkreises Stade. 1901 wurde es als Bestandteil des »Depositum Kielmannsegg« von Alexander Graf von Kielmannsegg auf Gülzow in Lauenburg, Sohn des 1879 verstorbenen Staatsministers, dem Staatsarchiv Hannover übergeben und dort zunächst als »Depositum 22« bezeichnet. Die darin enthaltenen Urkunden haben sowohl die Teilzerstörung des Archivgebäudes beim großen Bombenangriff auf Hannover im Oktober 1943 als auch dessen Überschwemmung durch das Leinehochwasser im Februar 1946, wenn auch mit z. T. erheblichen Wasserschäden, überstanden und lagern seit 1965 als »Depositum 2« im damals neu eingerichteten Niedersächsischen Staatsarchiv in Stade, heute Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Stade (NLA-Stade). Die übrigen die Familie von Zesterfleth betreffenden Teile des »Depositums Kielmannsegg« sind dagegen 1943 beim eben erwähnten Brand des Staatsarchivs untergegangen.

Hierbei hat es sich um folgende, mit der Signatur »J« bezeichnete Akten gehandelt: 1) Kopialbuch (Pergament, kleines Folioformat, 14. Jahrhundert) mit Urkundenabschriften der Jahre 1291-1378; 2) »Memoriale« oder Gedenkbuch des Oswald von Zesterfleth (1589-1614); 3) Akten betreffend die Herausgabe einer Chronik der Familie v. Zesterfleth; 4) Stammtafeln der Familie v. Zesterfleth; 5) Ältere Verzeichnisse und Abschriften der Urkunden.[2] Nur drei Urkundenabschriften aus dem genannten Kopialbuch »J1«, deren Originale sich nicht im Dep. 2 befinden, sind 1914 in das

1 Fortan abgekürzt als UB Zesterfleth.

2 Hoogeweg, Zesterfleth, S. 257; Düring, Adelssitze, S. 34-35.

Urkundenbuch der Adelsfamilie von der Osten[3] aufgenommen worden und dadurch zumindest im Wortlaut der Vernichtung entgangen. Eine Chronik der Familie, die offenbar geplant war, ist weder im Entwurf noch im Druck je bekannt geworden. Dagegen konnte ein später angelegtes handschriftliches »Repertorium über die Urkunden und Akten des Depositums Kielmannsegg im Königlichen Staatsarchiv zu Hannover«, das Regesten der Urkunden, ein Personen- und Ortsregister dazu sowie Angaben zu den 1943 verbrannten Akten enthält und heute im NLA-Stade liegt,[4] für die vorliegende Edition mitverwendet werden.

Bei dem Stader »Depositum 2« handelt es sich um einen für nordwestdeutsche Verhältnisse eher seltenen Fundus von Besitzurkunden der Niederadels- und einstigen Ministerialenfamilie von Zesterfleth, deren Hauptsitz Bergfried war. Auch für die Geschichte des Alten Landes, seiner Adelsfamilien und der einstigen Burgmannschaft zu Horneburg sowie für die Geschichte der Städte Buxtehude, Stade, Bremen und Hamburg enthält dieses Urkundenbuch wichtige Informationen. Dazu gehören u. a. Kaufurkunden von Vorbesitzern nachmalig Zesterfleth'scher Immobilien, die nach den damaligen Gepflogenheiten an den neuen Eigentümer mit übergeben worden waren; in diesen können Mitglieder der Familie Zesterfleth daher naturgemäß nicht vorkommen. Es enthält zudem einige Stücke, die mit den später erworbenen entfernteren Besitzungen der Familie zusammenhängen, so mit dem Gut Flessau in der Altmark und dem Gut Flegessen bei Hameln, sowie wenige Urkunden, die offenbar zum Heiratsgut von Ehefrauen aus den Familien von Wenckstern, von Buno und von Horn gehört hatten. Man darf annehmen, dass die darin genannten Ländereien oder Rechte in den Besitz der Herren von Zesterfleth gelangt sind.

Da die Adelsfamilie von Zesterfleth nicht mehr existiert – auch nicht in den skandinavischen Ländern – und als solche nie im Gothaer Adelskalender abgehandelt wurde, habe ich eine Gesamtdokumentation[5] zu dem seit 1221 erstmalig genannten, an der Elbe gelegenen und in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Überflutung und Festlandabriss wüstgefallenen Ort Zesterfleth sowie zur Familie von Zesterfleth bis zu ihrem Aussterben auch in weiblicher Linie im Jahre 1880 angelegt. Dabei stellte sich heraus, dass der Bestand Rep. 5g des NLA-Stade, der Originale und Abschriften des 14. bis 17. Jahrhunderts enthält, als ehemaliger Teilbestand des Gutsarchivs Bergfried einzustufen ist und offenbar bei der Versteigerung des Restinventars von Gut Bergfried in den 1850er Jahren über den Auditor Dietrich Möhlmann seinen Weg in ein staatliches Archiv (damals Hannover) gefunden hat. Dieser Bestand wurde daher für das vorliegende Urkundenbuch ebenfalls herangezogen.

Von den insgesamt 296 Vorlagen waren 229 gut lesbar, 30 erwiesen sich als leicht beschädigt (Verschmutzung, Wasserschäden, Ein- und Abrisse, Löcher, Unvollständigkeit) und 27 als stark beschädigt mit der Folge, dass sie quantitativ sehr unter-

3 UB Osten I, 494, 505 und 522.
4 NLA-ST, Bestand Altfindbücher, Dep. 2.
5 Trüper, Urkundenbuch.

schiedlich lesbar waren. Zehn Urkunden schließlich, und zwar die Nummern 179, 185, 208, 220, 226, 260, 273 f., 280 und 295 waren trotz Anwendung von technischen Hilfsmitteln (Quarzlampen) unlesbar. Da sich somit in diesen Fällen eine verlässliche Textkonstitution als nicht möglich erwies, wurde auf den Wortlaut der Regesten im Findbuch zu Dep. 2 zurückgegriffen.

Name, Herkunft und Wappen der Familie von Zesterfleth

Wenn man von einer in Hamburg nur zwischen 1262 und 1288 nachweisbaren Bürgerfamilie *von Zesterfleth* absieht, die sicherlich aus dem noch zu behandelnden Ort gleichen Namens stammte, ist der Herkunftsname *von Zesterfleth* bei der Ministerialen- bzw. Niederadelsfamilie erstmals 1312 mit dem Ritter Johann von Zesterfleth[6] urkundlich nachweisbar. Der Name wurde bis in das 16. Jahrhundert hinein fast immer »Zestersvlete«, also mit dem Genitiv der ersten Namenskomponente, geschrieben, wobei zahlreiche Schreibvarianten vorkommen.

Der für die Familie namengebende Ort, das Kirchdorf Zesterfleth (Zestersfleth) im Alten Land an der Niederelbe, existiert allerdings seit Mitte des 14. Jahrhunderts nicht mehr. Adolf E. Hofmeister[7] hat 1979 die Erkenntnisse über seine Lage wie folgt zusammengefasst: »Die Kirche von Zesterfleth lag nach heutigen Verhältnissen gegenüber dem Großen Brack auf Hahnöfersand. 1381 befanden sich Kirche und Friedhof von Zesterfleth noch am Deich. 1400 wird die neu errichtete Kirche von Borstel erwähnt, die Kirche ist also zwischen 1381 und 1400 verlegt. Die alte Kirche von Zesterfleth verfiel langsam. 1407 wird ein Wasserlauf von der alten Kirche von Zesterfleth bis Somfleth erwähnt, offenbar der Ursprung des Elbarmes zwischen Hahnöfersand und Borstel. Die Verlegung der Kirche war wohl eine unmittelbare Folge der Rückverlegung des Elbdeiches etwa auf seine heutige Linie. Nur Reste der Feldmark von Zesterfleth blieben bei Hinterbrack und Kohlenhusen – beide Namen treten erst in der Neuzeit auf – innerhalb der Deiche erhalten. Das Dorf Zesterfleth wurde das 15. Jahrhundert hindurch noch genannt, doch ist ungewiß, ob es sich um nicht ausgedeichte Teile oder um im Außendeich noch fortbestehende Häuser handelt. Die alte Deichlinie verlief […] etwa am Nordufer des [jetzigen] Hahnöfersandes«. Die geographische Situation geht aus den bei Hofmeister und Ehrhardt[8] gezeigten Karten klar hervor.

Die Kirche zu Zesterfleth war, wie auch ihre Nachfolgerin in Borstel, dem Heiligen Romanus geweiht.[9] Richard Drögereit vertrat die Ansicht, sie sei eine Gründung des

6 UB Zesterfleth, 8.

7 Hofmeister, Elbmarschen I, S. 33-35, dazu auch Clasen / Großmann / Kiesow / Wortmann, Kunstdenkmale des Landkreises Stade I, S. 10.

8 Hofmeister, Altes Land, S. 63; Ehrhardt, Guldten Bandt, S. 10; Mindermann, Johann v. Zesterfleth, Teil I, S. 18.

9 Krumwiede, Patrozinien, S. 244.

neunten Jahrhunderts.[10] Die vor 1400 neu erbaute Kirche in Borstel wurde anfangs gelegentlich noch als Zesterflether Kirche bezeichnet.

Obwohl die Familie von Zesterfleth erst 1312 erstmals als solche namentlich genannt wird, kann man davon ausgehen, dass sie bereits vor 1277 in Zesterfleth existiert und dort Eigengut besessen hat. Diese Vermutung stützt sich auf eine Verpfändung des im gleichnamigen Kirchdorf gelegenen Herrenhofes der von Zesterfleth an den Ritter Daniel von Bliedersdorf,[11] die nach einem erhalten gebliebenen Auszug aus einem im Übrigen verlorenen Güterregister des Iwan von Bliedersdorf, Sohn des eben genannten Daniel, in die Zeit um 1277 datiert werden muss.[12] Dieses Pfandgut, zu dem außerdem Besitzungen in *Meten* (wüst, Lage unbekannt) und *Ludelmesdorf* (wüst, südwestlich von Buxtehude) gehörten, ist nach der Überflutung, Verwüstung und dem Festlandabriss des Ortes Zesterfleth offenbar nicht wieder eingelöst worden und somit bei der Familie von Bliedersdorf geblieben. Diese war, wie aus der Erwähnung eines »Niftedels«[13] zu schließen ist, über eine Ehe mit der Familie von Zesterfleth verbunden. Für eine solche Verbindung spricht auch die Tatsache, dass der Bliedersdorf'sche Leitname Iwan *(Iven)* ab 1317 bei den von Zesterfleth nachzuweisen ist. Die Verpfändung erklärt schließlich auch, dass sich schon für die ersten urkundlich genannten Mitglieder der Familie von Zesterfleth,[14] Johann I. (Ritter, erwähnt 1312-1314, Vogt zu Buxtehude), seinen Bruder Bertold I. (Ritter 1324-1325), deren Vetter Johann II. (alias *Gris*, Ritter 1315-1339) und Marquard I. (Knappe 1313-1325, Ritter 1328-1343, Bertolds I. Sohn) keine Beziehungen zum Stammort Zesterfleth mehr finden lassen.

Das überlieferte Wappen der Familie von Zesterfleth zeigt in Blau drei silberne, waagerecht untereinander liegende Messer (Schneide nach unten) mit (heraldisch) linksgewandten goldenen Griffen. Die Helmzier zeigt zwischen zwei schräg nach auswärts stehenden silbernen, mit der Schneide nach innen gekehrten Messern mit goldenem Griff (unten) eine goldene Säule, die oben kurze Pfauenfedern trägt. Die Helmdecken sind außen blau, innen silbern. Das heute älteste erhaltene Siegel eines von Zesterfleth befindet sich an einer Urkunde von 1346 (Ritter Bertold von Zesterfleth).[15] Das Bremer Landesmuseum (Focke-Museum) bewahrt acht farbige,

10 Drögereit, Jork und Borstel, S. 293.

11 Zur Familie von Bliedersdorf: Förste, Ministerialen, S. 62-67.

12 *»In Registro Bonorum Ivani de Bliederstorpe referunt inter bona et jura dicti Ivani, (fol. 3.) dat richte tho Tzestersflete, (fol. 4) viftein morgene to Tzestersvlete, (fol. 6), den tegeden to Tzestersvlete, unde ein huß to Ludelmesdorp, (fol. 9), to Tzestersvlethe twe unde dertich morgen, dar is de hoff to Meten und en hus daruppe, dat geldet twe mark und ene wort, de geldet vir unde twintich honre, dat sant to Zesterflethe half, und de tegeden, dat niftedel und dat richte half, dat geld, tins und bede. Ibid. fol. 9 aber nahero stehet: Dat heren gut van Tzestersflete dat hevet se vorpent dat is egen. Et postea ut supra wo aber die Rede ist von Danielis des Sohnes Ivani Gütern, woraus zu muthmaßen, dass der Zeit das Zesterflethische Gut an die von Bliedertorff gekommen«.*

13 Niftel-Teil, Frauengerade, nur von einer Frau an die nächste Blutsverwandte vererbbar.

14 S. u. S. 21 (Stammtafel 1).

15 Diepholzer UB, 43.

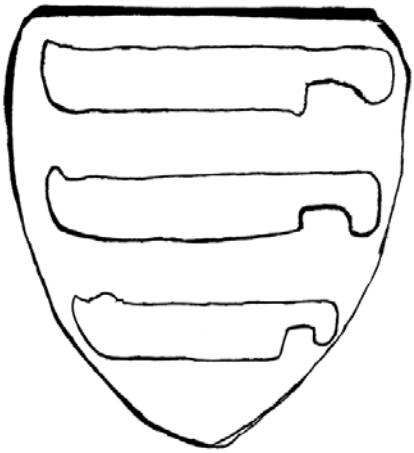


Abb. 1. Wappen des Domherrn Johann von Zesterfleth um 1370 (verkleinert)

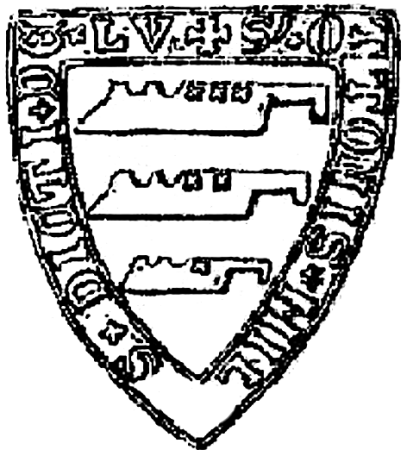


Abb. 2. Wappensiegel des Ritters Otto von der Lühe 1305 (vergrößert)

handgroße Email-Wappenschilde von ca. 1370-1380 aus dem Bremer Dom. Darunter befindet sich einer, der dem Domherrn Johann von Zesterfleth (späteren Bischof von Verden) zuzusprechen ist und in Blau drei silberne liegende Messer (Griff heraldisch links) zeigt, wobei Griffe und Klingen einheitlich silbern tingiert sind (Abb. 1).[16] Es ist somit anzunehmen, dass dies die ursprüngliche Tingierung war. Ein identisches Wappenbild findet sich bei der ebenfalls aus dem Alten Land stammenden abgewanderten Adelsfamilie von der Lühe im Mecklenburgischen.[17] Das »† S' • OTTONIS • MIL(ITI)S • DICTI • DE • LV« umschriebene Siegel von 1305 zeigt im Wappenbild drei waagerecht untereinander liegende gerade (verzierte) Messer mit Griff nach (heraldisch) links; Klingen und Griffe sind einheitlich tingiert (Abb. 2). Die Identität dieses Wappenbildes signalisiert eine gemeinsame Wurzel beider Familien.

Eine Anfrage beim Deutschen Klingenmuseum in Solingen ergab, dass die geraden Messer der ältesten Wappendarstellungen beider Familien (!) als Vorlege- oder Vorschneidemesser zu deuten seien.[18] Ob das allerdings eine ausreichende Grundlage für die Vermutung sein kann, dass eine dieser Familien zeitweise das ministeriale Hofamt des Küchenmeisters bei den Erzbischöfen von Bremen innegehabt hat bzw. die Familien von Zesterfleth und von der Lühe tatsächlich einer gemeinsamen Wurzel ent-

16 Löhr, Katalog, S. 176-178.

17 Abbildung: MUB V, 3040. UAL II, Abb. 15.

18 Die Messer mit Pflugscharen (BUB III, 350), Okuliermessern (wegen des Obstbaus im Alten Land!), Sensen, Sicheln, Haumessern zum Abschlagen von Schilf oder gar Fleischermessern (wegen des Handels mit Mastochsen) zu identifizieren, ist daher prinzipiell falsch und missweisend. Als heraldische Fleischerembleme wurden überdies normalerweise Äxte gewählt.

stammen, ist eine nur in weitläufigen Darlegungen zu beantwortende Frage und muss daher an dieser Stelle offen bleiben.[19]

Lage und Form der Messer im Zesterfleth-Wappen variierte im Lauf der Jahrhunderte. In neueren Darstellungen des Wappens ist der Griff der Messer golden tingiert. Eine letzte amtliche Beschreibung des Vollwappens (1813) stammt vom Chefheraldiker Jérôme Napoleons, des Königs von Westphalen, in einer Bestätigung des Adels (mit Baronstitel) für den Celler Oberappellationsrat Diedrich VIII. Christian Arnold von Zesterfleth.[20] Den Baronstitel haben er und seine Söhne allerdings sehr selten gebraucht, vermutlich, weil er von Jérômes Gnaden war.

Abriss der Familiengeschichte

Die Herren von Zesterfleth waren bis ins 14. Jahrhundert Ministerialen des Erzstifts Bremen. Das Fehlen der Namen »von Zesterfleth« (und »von der Lühe«) in der Stader Ministerialenliste[21] von 1219 schließt die Stader Grafen als ihre ursprünglichen Herren aus. Unter den namentlich als solche in den bislang vorliegenden Bänden des Verdener Urkundenbuches genannten Verdener Ministerialen kommen die von Zesterfleth nicht vor; auch gibt die von dem Verdener Domherrn Andreas von Mandelsloh (†1585) verfasste Liste der »Verdener Dienstmannen«[22] keine sichere Auskunft, obwohl darin *de van Zesterfleth, Grifus (!) genant,*[23] vorkommen. Die Lebensbeschreibung des Verdener Bischofs Johann II. (Johann V. von Zesterfleth) spricht dagegen deutlich von seiner Herkunft aus dem Erzstift Bremen,[24] was schon bei der Übertragung einer Domherrenstelle am Bremer Dom an ihn durch Papst Benedikt XII. im Jahr 1339 klar wird.[25]

Mit der ersten Nennung des Ritters Johann I. im Jahre 1312 tritt die stiftsbremische Ministerialen- bzw Niederadelsfamilie von Zesterfleth erstaunlich spät in das Licht historischer Fassbarkeit (vgl. zum Folgenden Stammtafel 1). Nach den in diesem Urkundenbuch enthaltenen Urkunden ihres späteren Hauptsitzes Bergfried im Kirchspiel Steinkirchen (das ursprünglich Lühe, *Lu* hieß), begann bereits 1317 der Ritter Marquard I., zahlreiche Ländereien und Rechte im Alten Land und in Kehdingen anzukaufen (so 1317 in Allwörden und Steinkirchen, 1319 in Mittelnkirchen, 1323 in

19 Ausführlich zu diesem Themenkomplex Trüper, Urkundenbuch.
20 NLA-HA, Cal. Br. 15, Nr. 4560; Messer gekrümmt. Wappen mit Baronskrone!
21 Förste, Ministerialen.
22 Hodenberg, VGQ I, S. 3: »*Item dusse nabeschreven sin de denstmanne unde geslechte gewesen und noch eyn dell geslechte levendich im stiffte Verden*«. Diese Liste entpuppt sich bei Überprüfung eher als Liste der belehnten Familien, so dass eine Identifizierung echter Ministerialen nicht gegeben ist.
23 Offenbar für *Grisus*.
24 Mindermann, Johann von Zesterfleth II; Vogtherr, *Chronicon*, S. 126-127.
25 VUB II, 502.

Nindorf und Karlssand, 1324 in Sumfleth, 1326 in Bachenbrok, 1328 in Steinkirchen usw.). Sein Enkel Knappe Marquard IV. kaufte 1377 den befestigten Hof (*municipium constructum*)[26] zu Steinkirchen, auf dem der Bergfried stand, von seinem Vetter Johann VII. (*Henneke*) von Zesterfleth, wobei ein weiterer Vetter, Iwan III. von Zesterfleth, für den Verkäufer bürgte. Da beide, Verkäufer und Bürge, Großmütter aus der Familie von Selsingen hatten,[27] ist nicht auszuschließen, dass dieser befestigte Hof einmal Besitz der Familie von Selsingen gewesen war.

Mit dem Kauf dieses Sitzes ging die Führung innerhalb der Familie an die mittlere Linie, der auch der Vaterbruder Marquards IV., Johann V., Bremer Domherr (seit 1339) und Bischof von Verden (1382-1388),[28] angehörte. Dieser war Marquards IV. Tutor in dessen jungen Jahren, weil Marquards Vater Segebade schon früh, vermutlich 1350, verstorben war. Marquard IV. wurde schließlich Vogt zu Buxtehude, nachdem sein geistlicher Onkel und Tutor ihn einige Jahre in diesem Amt vertreten hatte. Der wiederum war seinem Vater Marquard I. und dessen Vaterbruder Johann I. in diesem Amte gefolgt. Die Vogtei der neuen, vom Bremer Erzbischof Giselbert 1285 gegründeten aufstrebenden Stadt Buxtehude sowie die Verwandtschaft zu einigen einflussreichen geistlichen Fürsten haben der Familie innerhalb der Bremer Ritterschaft zu hohem Ansehen und beachtlichem Vermögen verholfen. Letzteres beweisen ihre zahlreichen Güterkäufe. Als Vögte von Buxtehude besaßen sie auch einen angemessenen Wohnsitz in der Stadt, wie zumindest für Johann V. und Marquard IV. belegbar ist.[29]

Seit Marquard IV. blieb »Bergfried«, wie der Adelssitz fortan genannt wurde, ununterbrochen Hauptsitz der Familie von Zesterfleth (vgl. Stammtafeln 1-3 und 5) bis zu ihrem Erlöschen. Auf Marquard IV. folgten dessen Sohn Helmbert (Hilmer I.), letzter Inhaber des Rittertitels in der Familie, dessen Sohn Johann VIII., dessen Sohn Diedrich I., dessen Sohn Heinrich VII., dessen Sohn Oswald II., dessen Bruder Eberhard I., dessen Sohn Erdmann, dessen Sohn Joachim II. Diedrich, dessen Sohn Johann XVIII. Christian, der 1753 das Zesterflethsche Gut Bergfried als Fideikommissgut stiftete, dessen Bruder Arnold I. Sigismund, dessen Sohn Diedrich VIII. Christian Arnold, dessen Sohn Carl Ludwig und schließlich dessen Bruder Heinrich X. Christian Arnold. Dieser war der Letzte seines Stammes, ohne überlebende Söhne. Er überließ den Sitz seinem Schwiegersohn Eduard Graf Kielmannsegg (1808-1880),[30] der, in Finanzdingen sehr erfahren, die hoch verschuldeten Zesterfleth'schen Besitztümer sanierte und 1856 u. a. den in Bergfried begonnenen Neubau

26 UB Zesterfleth, 79; GWLB Hannover, MSXXIII 1079, S. 442-446.
27 Düring-Mushard, S. 131a und 566a (Brautschatz-Versicherungsbrief Daniels von Borch 1362).
28 Leben und Bedeutung dieses Bischofs ist von Arend Mindermann, Johann von Zesterfleth I und II, so hervorragend dargestellt und gewürdigt worden, dass sich eine Wiederholung hier erübrigt.
29 Müller, Dorf und Stadt Buxtehude, S. 58 und 61; VUB III, 71.
30 Prior, Eduard Georg Ludwig Graf von Kielmannsegg, S. 177-180.

als Bauruine verkaufte.[31] Das Bergfrieder Guts- und Familienarchiv dagegen transferierte er nach Wiegersen, von wo es dann später als Teil des Depositums Kielmannsegg ins Staatsarchiv Hannover gelangte (s. o.). Neben dieser Hauptlinie hatte die meist kinderreiche Familie noch diverse Seitenlinien, u. a. in Skandinavien, auf die an dieser Stelle nicht näher einzugehen ist.[32]

Lange beschäftigt und viel gekostet hat die Gesamtfamilie im Alten Land ein Rechtsstreit um das Erbe der Brüder Iwan (Iven) V. (1517-1541 Domherr zu Bremen, dann bis 1546 Burgmann zu Horneburg, ohne legitime Kinder) und Diedrich II. (Knappe 1516-1541, Burgmann zu Horneburg, zweimal kinderlos verheiratet). Diese waren Söhne Claus' I., der wiederum ein Sohn Johanns VIII. war (vgl. Stammtafel 2). Dieses nicht unerhebliche Erbe war zwischen den Brüdern Johann X. und Heinrich VII. (vgl. Stammtafel 3) strittig. Der daraus erwachsene Rechtsstreit samt diversen Nebenprozessen zwischen diesen beiden bzw. ihren jeweiligen Nachkommen zog sich über insgesamt 75 Jahre hin, ging bis zum Reichskammergericht in Speyer und endete erst 1617 mit einem Vergleich, in dem sich die Parteien auf einen finanziellen Ausgleich sowie zur Absicherung des damit erreichten Friedens auf eine Ehe zwischen Angehörigen beider Familienzweige einigten.[33]

Andere Güter wie 1598 Flessau in der Altmark Brandenburg (1644 wieder verkauft) gelangten durch Kauf oder, wie 1782 Wiegersen und Stemmermühlen im Herzogtum Bremen, durch Heirat und Erbe an die Familie von Zesterfleth. Näher darauf einzugehen, verbietet sich an dieser Stelle.[34]

Die Zugehörigkeit zu einer verfassten Burgmannschaft setzte voraus, dass die Burgmannen am jeweiligen Burgort ebenfalls einen vererbbaren Sitz (Burglehen) hatten. Der Knappe Johann VII. (*Henneke,* erw. 1356-1407) war der erste von Zesterfleth, der der Burgmannschaft zu Horneburg angehörte (vgl. Stammtafeln 1 und 2), wahrscheinlich durch Heirat mit der Tibbe aus der Burgmannenfamilie von Borch. Der zweite war der Ritter (zu der Zeit noch Knappe) *Helmbert* (Hilmar I., 1396-1414), der seine Aufnahme in die Horneburger Burgmannschaft im Jahre 1400 in einer Art Treueid beurkundete.[35] Auf ihn folgte sein Sohn Johann VIII., der an der von 1429 bis 1443 dauernden »Horneburger Fehde«[36] der Burgmannschaft Horneburg gegen

31 Alle Daten aus Trüper, Urkundenbuch.

32 Alle bekannten Nachrichten zu diesen Neben- und Seitenlinien samt Stammtafeln ebenda.

33 NLA-ST, Rep. 27, Nr. 986-990. Die vollständig erhaltenen Akten dieses Prozesses sind für die Geschichte der Familie eine ergiebige Fundgrube. Insgesamt waren Mitglieder der Familie in diverse Hofgerichts- und weitere Reichskammergerichtsprozesse sowie nach 1648 in noch größerer Zahl in Prozesse vor dem schwedischen Appellationsgericht (Tribunal) in Wismar (NLA-ST, Rep. 28) involviert, in denen es oft um innerfamiliäre Erbstreitigkeiten ging. Ausführlich dazu Trüper, Urkundenbuch.

34 Auch hierfür sei verwiesen auf die ausführliche Behandlung der jeweiligen Besitzgeschichte bei Trüper, Urkundenbuch.

35 LHA Schwerin, 2.11-2/3 (Auswärtige Beziehungen), Nr. 3029 fol. 26.

36 Müller, Bremisch-Lüneburgische Fehden.

die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg (und vorübergehend auch gegen die Stadt Lüneburg und das Hochstift Verden) maßgeblich beteiligt war. Dieser war als Ehemann der Gisela von Borch auch durch seine Frau fest in die Horneburger Burgmannschaft eingebunden, und er war es auch, der zum Stammvater aller nach ihm lebenden Mitglieder der Familie von Zesterfleth werden sollte. Ihm folgten als Burgmannen seine Söhne Claus I. und Diedrich I. (vgl. Stammtafel 2). Auf Claus I. folgten Diedrich II. und nach dessen Tode 1541 dessen Bruder Iwan V., der bis dahin Bremer Domherr gewesen war, diese Stelle aber resigniert hatte und sich nunmehr Knappe und Burgmann nannte. Da dieser und seine Brüder jedoch keine legitimen Kinder hatten, erlosch ihr Zweig. Diedrich I. dagegen hatte zehn Kinder, die das Erwachsenenalter erreichten (vgl. Stammtafel 3), davon waren drei, Johann X., Heinrich VII. und Claus II., nach seinem Tode Burgmannen zu Horneburg. Johann X., der sich einen eigenen Adelssitz in Oberochtenhausen erbaut hatte,[37] vererbte seinen Horneburger Burgmannensitz auf seinen Sohn Ludolf I. Dessen gesamte Nachkommenschaft aus seiner ersten (legitimen) Ehe ist in Stammtafel 4 zusammengefasst. Von Diedrichs I. Nachkommen gehörten weiter Heinrichs VII. Söhne Oswald II. und Eberhard I. sowie Claus' II. Sohn Eitel Diedrich I. zur Horneburger Burgmannschaft. Ludolf I. vererbte seinen Burgmannensitz auf seinen Sohn Diedrich IV., dieser auf seinen Sohn Ludolf II., auf den wiederum dessen Vetter Christoph IV. folgte. Die Burgmannschaft endete letztlich dadurch, dass die meisten Burgmannen im Laufe der Zeit ihren Lebensmittelpunkt auf ihre Landgüter verlagerten, die zum Teil weit außerhalb Horneburgs lagen.

Heinrich VII., Burgmann zu Horneburg, der sich in den Türkenkriegen als Obrist in braunschweigischen Diensten ausgezeichnet hatte, heiratete 1541 Anna, geborene von Mehre, die dritte Ehefrau und nachherige Witwe des Hamburger Bürgermeisters und Ritters Dr. Heinrich Salsborg.[38] Diese Ehe provozierte sofort eine mehrjährige Erbauseinandersetzung mit den Salsborg-Nachkommen aus den früheren Ehen des Bürgermeisters, die bis vor das Reichskammergericht gezogen wurde, letztlich aber in einem Vergleich endete. Die Stadt Hamburg wählte den kriegserfahrenen Heinrich VII. von Zesterfleth zu ihrem Stadtkommandanten (Oberhauptmann). Er hatte einen Zweitwohnsitz in Hamburg und besaß dort diverse weitere Immobilien, die ihm durch seine Frau zugefallen waren. Als diese ihm außerdem das von ihrer Mutter herrührende dänische Lehngut Wandsbek bei Hamburg übertrug und er damit vom dänischen König Christian auch belehnt wurde, rief das wiederum einen Erbprozess – begleitet von fehdeähnlichen Aktionen – hervor, diesmal von der Von-Mehre-Seite. Nach dem Tod seiner Frau (1553, kinderlos) verlor er das Gut Wandsbek wieder. Er lebte zwar weiterhin die meiste Zeit in Hamburg, war aber auch oft auf Gut Bergfried im Alten Land anzutreffen. Bald nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er

37 Näher dazu Ehrhardt, Ober Ochtenhausen.
38 Mushard, Monumenta, S. 586.

Ottilie von Wenckstern aus einer altmärkischen Adelsfamilie und hatte mit ihr fünf Kinder, die 1578 noch unmündig waren. 1575 machte er sein Testament[39] und setzte als Vollstrecker Erzbischof Heinrich von Bremen und Bischof Eberhard von Lübeck, der zugleich Administrator von Verden war, sowie drei Schwäger ein. Er starb 1578 in Hamburg und wurde auf eigenen Wunsch im dortigen Dom begraben. Heinrich VII. war offenbar ein angesehener, tatkräftiger Mann, der den Herzögen von Braunschweig, dem Landtag des Erzstifts Bremen und der Stadt Hamburg gleichermaßen als verlässlicher Partner zu Diensten war. Auch beim Kaiser scheint er ein gewisses Ansehen genossen zu haben, sonst hätte er diesen in seinem viele Jahre dauernden Prozess gegen den Herzog von Mecklenburg wohl nicht um Unterstützung gebeten. Dieser war ihm die Rückzahlung eines erheblichen Darlehens (mit Zinsen über 10.000 lüb. Mark) schuldig geblieben, weswegen Heinrich gegen dessen Bürgen sogar mit Schmähbriefen und Schandbildern vorging.

Diverse andere Angehörige der Familie von Zesterfleth waren geistlichen Standes: Johann V. (Domherr zu Bremen, dann Bischof zu Verden), Marquard II. (Mönch im St. Michaelskloster zu Lüneburg, 1364), Iwan II. (Mönch im Kloster St. Georg zu Stade, 1380), Iwan V. (Domherr zu Bremen), Oswald I. (1526 Domherr zu Bremen), Diedrich III. (Domherr zu Bremen, erwähnt 1530-1538), Catharina (Tochter Johanns X., Nonne zu Neukloster, 1550), Elisabeth (Tochter Claus' II., Priorin zu Walsrode, †1623), Anna (Tochter Claus' II., Chanoinesse zu Walsrode, †1622), Hermann (Sohn Ludolfs I., Domherr zu Lübeck, bereiste Frankreich, England, Italien und Dänemark und ist 1610 von einer Reise nach Palästina nicht zurückgekehrt) sowie schließlich Beate (Tochter Ludolfs I., Nonne zu Zeven, 1610). Evangelische Pastoren waren Heinrich von Zesterfleth (vermutlich Sohn Diedrichs VI., 1630-1632 Pastor zu Scheeßel, 1644-1654 zu Sottrum) und Johann XX. Gregor (1743-1748 Pastor zu Groß-Wörden).

Als Inhaber eines stiftsbremischen Verwaltungsamtes werden genannt: Ritter Johann I., Ritter Marquard I., Domherr Johann V. und Knappe Marquard IV. jeweils als Vogt zu Buxtehude sowie Helmbert (Hilmar I.) als erzbischöflich bremischer Amtmann (1410)[40] und als stiftsbremischer Amtmann zu Bederkesa (1416).

Johann XVIII. Christian (1694-1769, vgl. Stammtafel 5) war Hofrat und Hofmarschall in Neustrelitz, Minister und Geheimrat (Oberhofmeister) am Hof der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz und führte dort nach dem Tod von Herzog Karl I. 1752 zusammen mit dessen Witwe für einige Jahre vormundschaftlich die Regierung. Er war der Stifter des Fideikommiss-Gutes Bergfried, das er jedoch wegen seiner Tätigkeit am Strelitzer Hof von seinem Bruder Arnold I. Sigismund verwalten ließ. Dieser hat ihn 1769 auch beerbt.

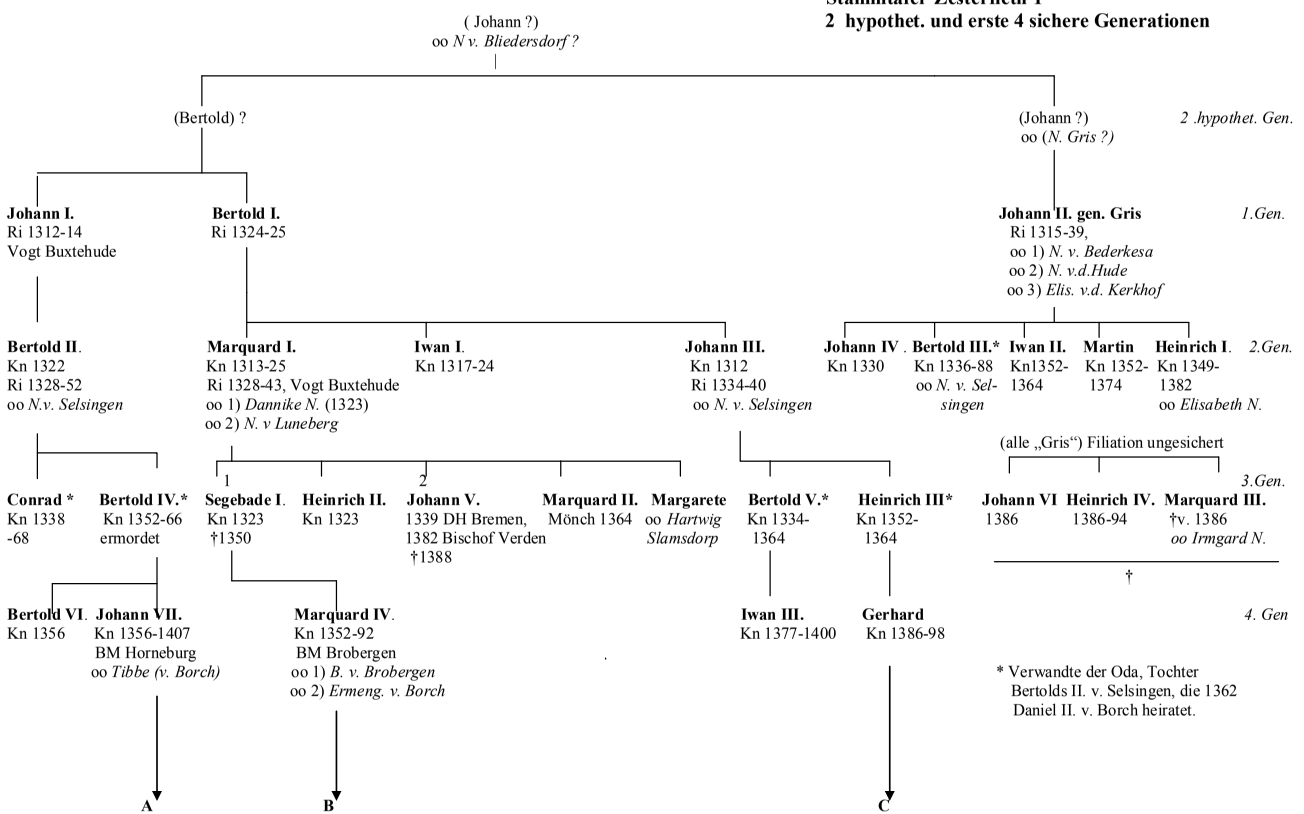
39 UB Zesterfleth, 218.
40 Amtsort nicht bekannt.

Schon recht früh, zwischen 1480 und 1623, lassen sich Mitglieder der Familie von Zesterfleth auch als Studenten nachweisen, und zwar an den Universitäten Rostock, Wittenberg, Frankfurt / Oder, Helmstedt und Gießen. Während in diesen Fällen das Studium im Wesentlichen der Verbesserung der allgemeinen Bildung gedient haben dürfte, wurde es im 18. Jahrhundert auch zur zielgerichtet geschaffenen Grundlage einer beruflichen Laufbahn. Vier Familienmitglieder studierten Rechtswissenschaften an der Universität Göttingen: Diedrich VIII. Christian Arnold (iur. 1768), Arnold II. Wilhelm (iur. 1769), Heinrich X. Christian Arnold (iur. 1798) und Carl Ludwig (iur. 1804 Helmstedt, 1805 Göttingen). Von diesen hatte Diedrich VIII. Christian Arnold (1750-1820) eine für seine Zeit typische Verwaltungsjuristenlaufbahn.[41] Nach dem Studium war er zunächst Auditor am Hofgericht Stade, danach Assessor, Justizrat und Oberappellationsrat am Oberappellationsgericht Celle (auch in der Zeit, als dieses Teil des von Napoleons Bruder Jérôme regierten Königreichs Westphalen war). Nach seiner Dienstentlassung 1817 war er Präsident der Bremischen Ritterschaft in Stade.

Auch sein Sohn Heinrich X. Christian Arnold (1781-1848) war nach dem Studium im Staatsdienst tätig: 1802 Auditor, später Hof- und Kanzleirat in Hannover, 1811 Tribunalrichter in Bremervörde und Gerichtsrat am Kaiserlich-Französischen Gerichtshof Hamburg, 1814 wieder Hof- und Kanzleirat in Hannover, 1817 Oberhauptmann in Lauenau und 1832 Oberhauptmann in Medingen. Nach zweimaligem Konkurs schied er aus dem hannoverschen Staatsdienst aus und übertrug 1836 alle seine Güter auf seinen Schwiegersohn Eduard Graf Kielmannsegg,[42] der sie finanziell abwickelte und die Aufhebung des Konkursverfahrens erreichen konnte.

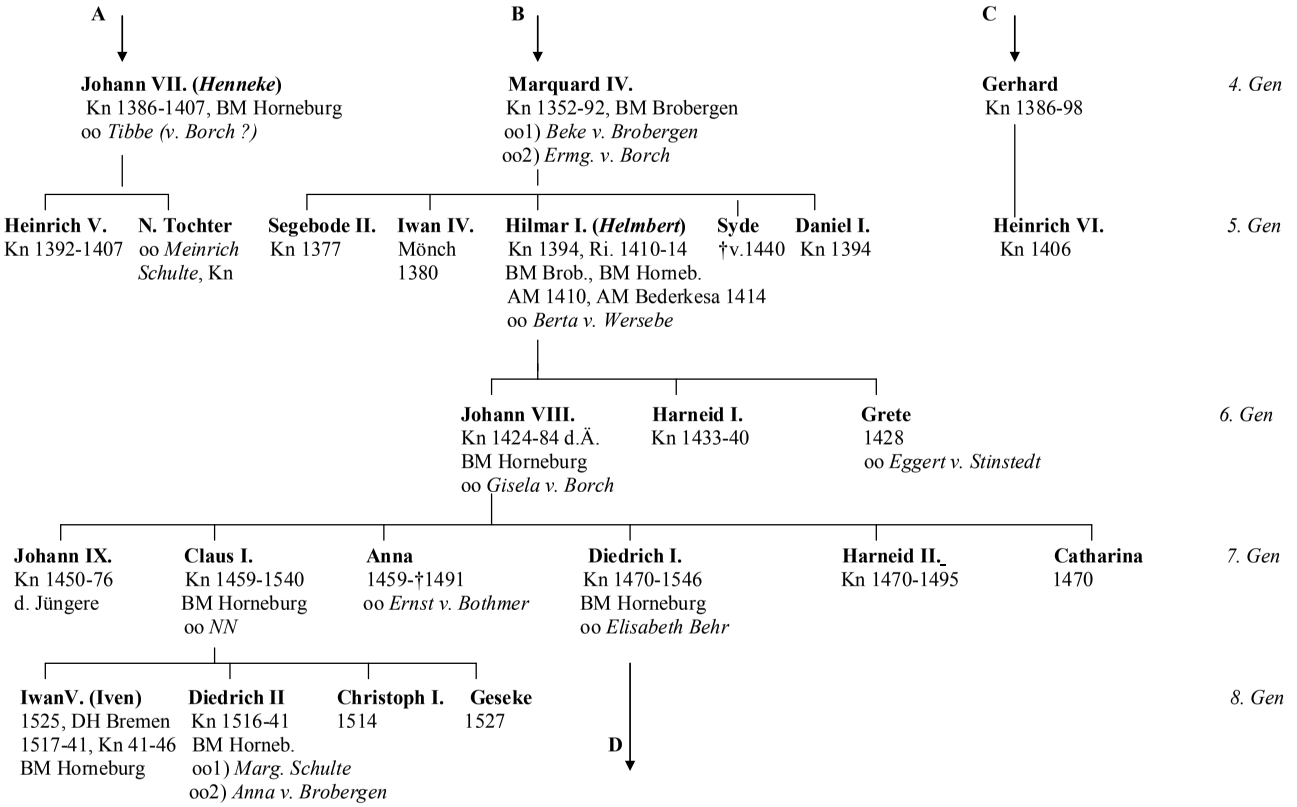
41 Sarnighausen, D. C. A.von Zesterfleth.
42 Prior, E. G. L.Graf von Kielmannsegg.

Stammtafel Zesterfleth 1
2 hypothet. und erste 4 sichere Generationen



43 Quellennachweise dazu bei Trüper, Urkundenbuch.

Stammtafel Zesterfleth 2
Die 4. bis 7./8. Generation



Stammtafel Zesterfleth 3
Die Nachkommen Diedrichs I.
7. Gen

D

Diedrich I.
Kn 1470-1546, BM Horneburg
oo *Elisabeth Behr*

Johann X. Kn 1524-78 BM Horneburg baut Ob.Oh. oo *Beate v. Honhorst (Wwe. d. Erdmann Schulte)*

Oswald I. DH Bremen 1526

Heinrich VII. Kn 1528-76 Stadthauptm. Hambg. oo1) *Anna v. Mehre* oo2) *Ottilie v. Wenckstern*

Wolbrecht (*Piede*) oo *Johann v. Düring*

Diedrich III. DH Bremen 1530-38

Gisela † 1530 oo *Diedrich v. Landes-bergen*

Harneid III. Kn 1524-35 gefallen

Claus II. Kn 1541 † 1577 oo *Marg. v .d. Berge*

Adelheid Wwe 1555 oo *Benedikt Klencke*

Anna oo *Diedrich. v. d. Berge*

8. Gen

2.

Ludolf I *1532, Kn Ob.Oh. BM Horneb. oo1) *Hedwig. v. Issendorff* oo2) *Gertrud v.d. Heide*

Catharina Nonne 1550 Neukloster

Anna oo *Garlef Schulte* Embsen

N. (To) oo *Diedrich Clüver,* ?

Oswald II. *1555, †1618 BM Horneb. oo1) *NN* oo2) *Marg. v. Zesterfleth* 1

Eberhard I. *1556, †1643 auf Flessau oo *Cath. v. Wenckstern*

Claus III 1589 verschollen

Elisabeth oo *Johann Plate*

Ilse oo *Johann v. Hitzacker*

Eitel Diedrich I *1559, † 1608 ermordet oo *Kun. v. Offen* o-o *NN*

Hilmar II. *1561,†1612 oo *NN*

Elisab. †1623 Priorin Walsrode

Anna † v.1622 Chanoin. Walsrode.

9. Gen

Claus IV. †1595

Ilse *1606

Margarete oo *Jost Pott* 1612

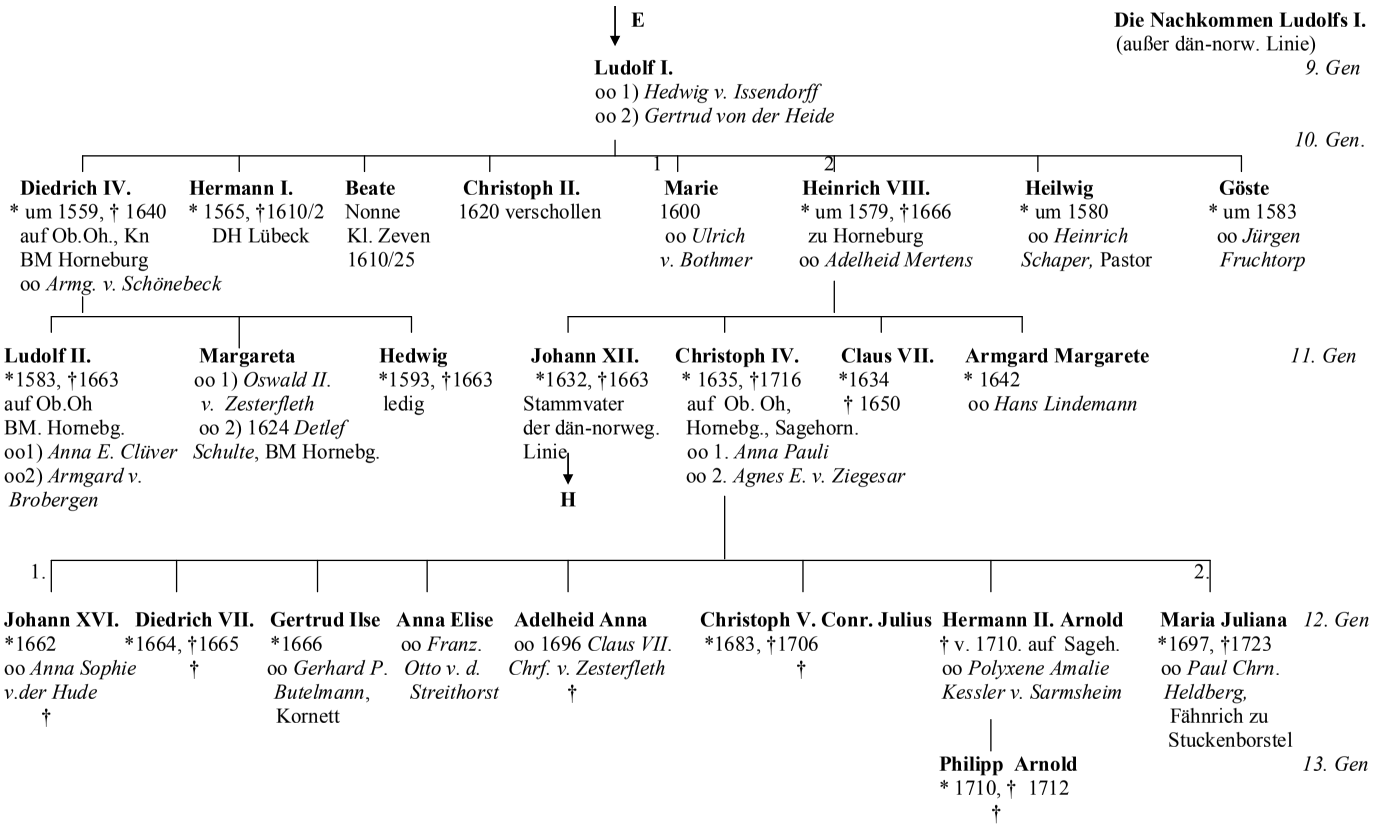
Anna 1612

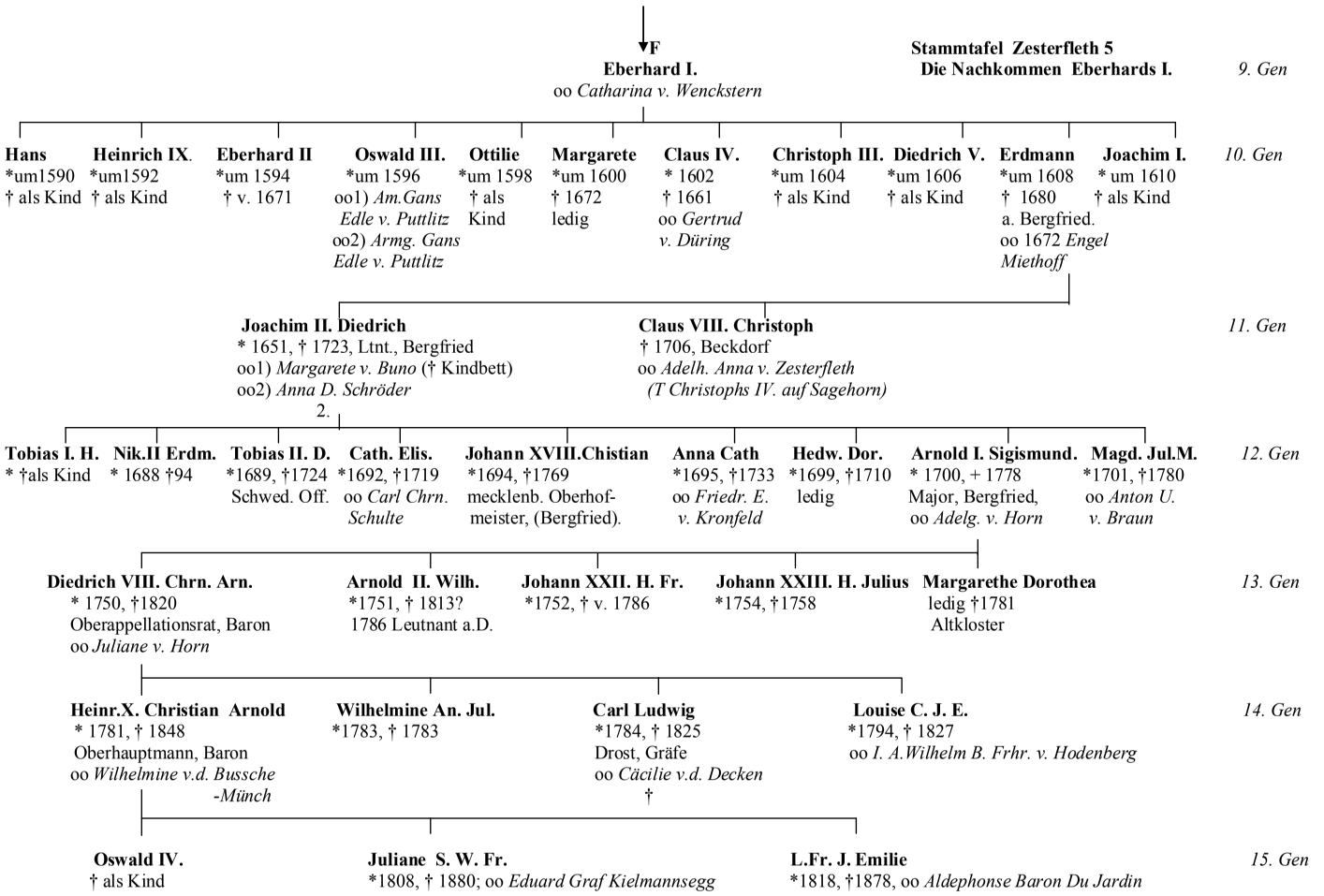
10. Gen

E

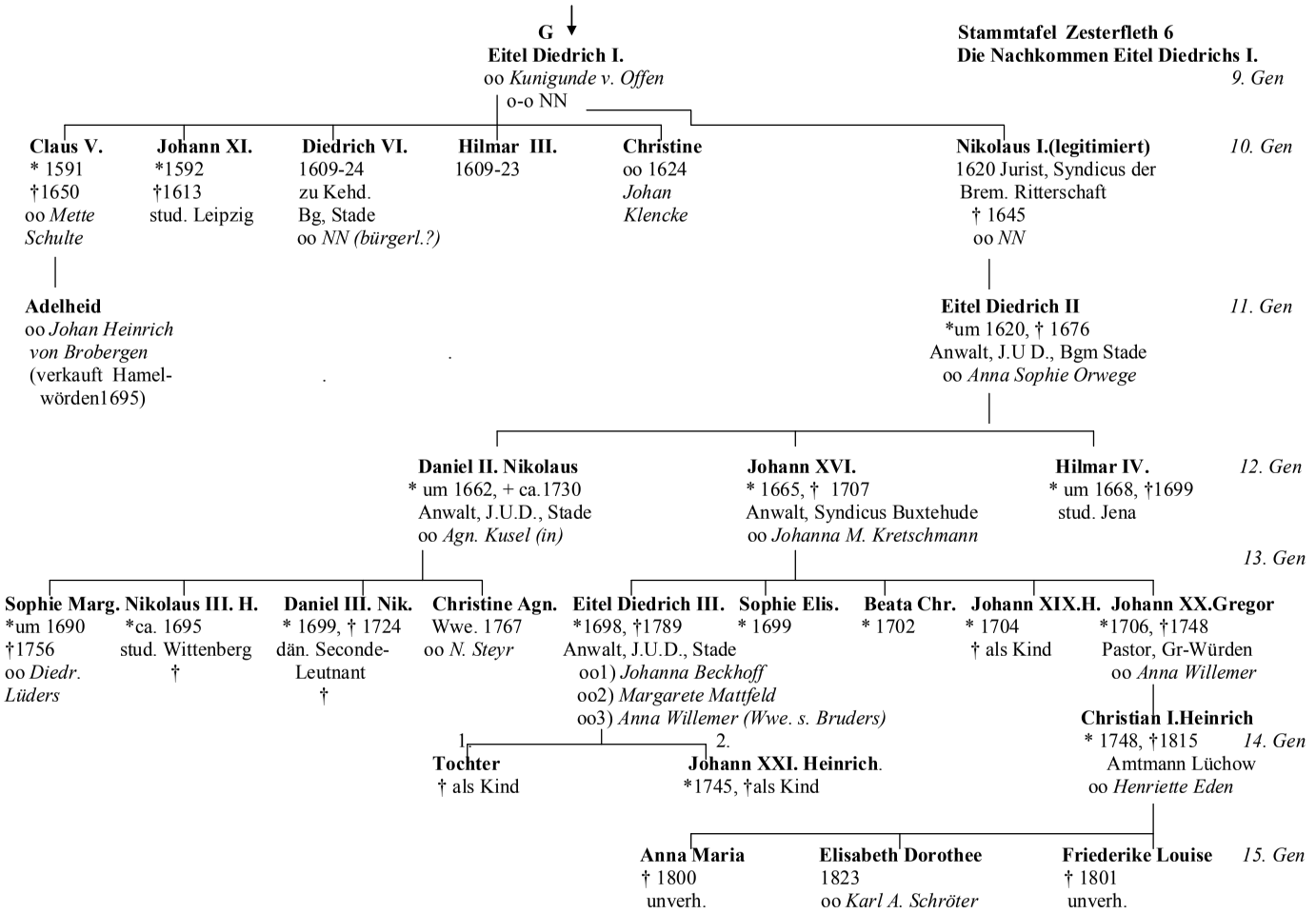
F

G


E
Die Nachkommen Ludolfs I.
(außer dän-norw. Linie)
9. Gen
Ludolf I.
oo 1) Hedwig v. Issendorff
oo 2) Gertrud von der Heide
10. Gen.
1
2
Diedrich IV.
* um 1559, † 1640
auf Ob.Oh., Kn
BM Horneburg
oo Armg. v. Schönebeck
Hermann I.
* 1565, †1610/2
DH Lübeck
Beate
Nonne
Kl. Zeven
1610/25
Christoph II.
1620 verschollen
Marie
1600
oo Ulrich
v. Bothmer
Heinrich VIII.
* um 1579, †1666
zu Horneburg
oo Adelheid Mertens
Heilwig
* um 1580
oo Heinrich
Schaper, Pastor
Göste
* um 1583
oo Jürgen
Fruchtorp
Ludolf II.
*1583, †1663
auf Ob.Oh
BM. Hornebg.
oo1) Anna E. Clüver
oo2) Armgard v.
Brobergen
Margareta
oo 1) Oswald II.
v. Zesterfleth
oo 2) 1624 Detlef
Schulte, BM Hornebg.
Hedwig
*1593, †1663
ledig
Johann XII.
*1632, †1663
Stammvater
der dän-norweg.
Linie
H
Christoph IV.
* 1635, †1716
auf Ob. Oh,
Hornebg., Sagehorn.
oo 1. Anna Pauli
oo 2. Agnes E. v. Ziegesar
Claus VII.
*1634
† 1650
Armgard Margarete
* 1642
oo Hans Lindemann
11. Gen
1.
2.
Johann XVI.
*1662
oo Anna Sophie
v.der Hude
†
Diedrich VII.
*1664, †1665
†
Gertrud Ilse
*1666
oo Gerhard P.
Butelmann,
Kornett
Anna Elise
oo Franz.
Otto v. d.
Streithorst
Adelheid Anna
oo 1696 Claus VII.
Chrf. v. Zesterfleth
†
Christoph V. Conr. Julius
*1683, †1706
†
Hermann II. Arnold
† v. 1710. auf Sageh.
oo Polyxene Amalie
Kessler v. Sarmsheim
Philipp Arnold
* 1710, † 1712
†
Maria Juliana
*1697, †1723
oo Paul Chrn.
Heldberg,
Fähnrich zu
Stuckenborstel
12. Gen
13. Gen


F
Eberhard I.
oo Catharina v. Wenckstern
Stammtafel Zesterfleth 5
Die Nachkommen Eberhards I.
9. Gen
Hans *um1590 † als Kind
Heinrich IX. *um1592 † als Kind
Eberhard II *um 1594 † v. 1671
Oswald III. *um 1596 oo1) Am.Gans Edle v. Puttlitz oo2) Armg. Gans Edle v. Puttlitz
Ottilie *um 1598 † als Kind
Margarete *um 1600 † 1672 ledig
Claus IV. * 1602 † 1661 oo Gertrud v. Düring
Christoph III. *um 1604 † als Kind
Diedrich V. *um 1606 † als Kind
Erdmann *um 1608 † 1680 a. Bergfried. oo 1672 Engel Miethoff
Joachim I. * um 1610 † als Kind
10. Gen
Joachim II. Diedrich * 1651, † 1723, Ltnt., Bergfried oo1) Margarete v. Buno († Kindbett) oo2) Anna D. Schröder 2.
Claus VIII. Christoph † 1706, Beckdorf oo Adelh. Anna v. Zesterfleth (T Christophs IV. auf Sagehorn)
11. Gen
Tobias I. H. * †als Kind
Nik.II Erdm. * 1688 †94
Tobias II. D. *1689, †1724 Schwed. Off.
Cath. Elis. *1692, †1719 oo Carl Chrn. Schulte
Johann XVIII.Chistian *1694, †1769 mecklenb. Oberhof- meister, (Bergfried).
Anna Cath *1695, †1733 oo Friedr. E. v. Kronfeld
Hedw. Dor. *1699, †1710 ledig
Arnold I. Sigismund. * 1700, + 1778 Major, Bergfried, oo Adelg. v. Horn
Magd. Jul.M. *1701, †1780 oo Anton U. v. Braun
12. Gen
Diedrich VIII. Chrn. Arn. * 1750, †1820 Oberappellationsrat, Baron oo Juliane v. Horn
Arnold II. Wilh. *1751, † 1813? 1786 Leutnant a.D.
Johann XXII. H. Fr. *1752, † v. 1786
Johann XXIII. H. Julius *1754, †1758
Margarethe Dorothea ledig †1781 Altkloster
13. Gen
Heinr.X. Christian Arnold * 1781, † 1848 Oberhauptmann, Baron oo Wilhelmine v.d. Bussche -Münch
Wilhelmine An. Jul. *1783, † 1783
Carl Ludwig *1784, † 1825 Drost, Gräfe oo Cäcilie v.d. Decken †
Louise C. J. E. *1794, † 1827 oo I. A.Wilhelm B. Frhr. v. Hodenberg
14. Gen
Oswald IV. † als Kind
Juliane S. W. Fr. *1808, † 1880; oo Eduard Graf Kielmannsegg
L.Fr. J. Emilie *1818, †1878, oo Aldephonse Baron Du Jardin
15. Gen

Stammtafel Zesterfleth 6
Die Nachkommen Eitel Diedrichs I.



Stammtafel Zesterfleth 7
Der dänisch-norwegische Zweig

11. Gen

H

Johann XII.
* ca. 1630, † kurz n.1661
oo *Helene Engel v. Höfel*
(sie: oo 2. *Gerh. Conr. v. Landsberg*)

12. Gen

Vincent I. Heinrich
* um 1660, † 1711, Brigadegeneral
oo *Sybille Cath. v. Kreydel*
verw. *Lemken*

Johann XV. Otto Vincent
* 1661, †1713, Oberstleutnant
oo Anna Larsdatter *Erlow*

13. Gen

Otto I. Heinrich
* um1690, † 1717
ledig, kinderlos
Kapitän (Hauptmann)
†

Helena Sybilla
* 1687
oo *Johann Gustav A. Ridemann*

Johanna Maria
*um 1690, † 1738
oo *Ulrich Friedrich Sundt* (†1715)

Otto II.Vincent
*um 1690, †1733/34, Kapitänleutnant
oo *Johanne v. Maull*
(* 1703, †1733)

14. Gen

Vincent II. Heinrich
* 1733, †1808, Sekondeleutnant
oo 1) *Anna Lauritzdatter Falster*
(*1730, † vor 1790)
oo 2) *Maren Magd. Gjerdrum*
(*um 1760)

15. Gen

1.

Johanne Karine
* 1757, †1822
oo *Peder Larsen*

Catharina Margarethe
*1758, †1845
oo *Henrich Fiuren*

Sara
*1760
† als Kind

Anna Elisabeth
*1762, †1826
unverh.

2.

Marie Magd.
*1791
oo*Hans Carl Ramm*

Hanna Henrikke
*1793
oo *Niels Nielsen*

Otto III.Vincent
* 1795, †1795
†

Elias Gjerdrum
*1798, †1798
†

Editionsrichtlinien

Die Edition der hier vorgelegten Urkunden orientiert sich an den von Manfred von Boetticher und Thomas Vogtherr zusammengestellten »Handreichungen für die Erarbeitung von Urkundenbüchern«.[44]

Abweichend davon werden t und c nicht nach dem Lautwert im klassischen Latein, sondern nach den Vorlagen geschrieben. Anlautendes ff wird beibehalten. Das gilt auch für Ligaturen wie æ. In deutschen Urkundentexten wird ß geschrieben, sofern es in den Vorlagen eindeutig identifiziert werden kann.

Die Größe der Urkunde wird in cm angegeben, zuerst die Breite, dann die Höhe; falls eine Plica vorhanden ist, wird ihre Höhe in Klammern hinter der Höhenangabe der Urkunde gesetzt.

Bei der Beschreibung der Siegel werden die Art der Befestigung, die Form, die Größe in cm, die Umschrift und das Siegelbild erfasst. Grundsätzlich werden bei der Umschrift Großbuchstaben verwendet.

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
br	breit
Brandenburgisches LHA Potsdam	Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam
D.	Durchmesser
d	Pfennig
GWLB Hannover	Gottfried Wilhelm Leibniz-Bibliothek Hannover
h	hoch
LHA Schwerin	Landeshauptarchiv Schwerin
NLA-ST	Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Stade
StA Bremen	Staatsarchiv der Freien Hansestadt Bremen
StadtA Braunschweig	Stadtarchiv Braunschweig
SUB	Staats- und Universitätsbibliothek
ß	Schilling
UAL	Urkunden Altes Land
UB	Urkundenbuch
VGQ	Verdener Geschichtsquellen
VUB	Verdener Urkundenbuch

44 Boetticher / Vogtherr, Handreichungen.

Abbildungsnachweise

Abb. 1 Wappen des Bremer Domherrn Johann von Zesterfleth (später Bischof von Verden), heraldisch und stilistisch auf ca. 1370-1380 datiert. [Elmshäuser, Territorialstaat, S. 160, Ausschnitt aus Abb 1] S. 14.

Abb. 2 Wappensiegel des Ritters Otto von der Luhe 1305. [MUB V, 3040; UAL II, Abb. 15] S. 14.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Alstedt, Hechthausen: Chronik von Hechthausen, hg. von Franz Joseph Alstedt, Hechthausen 1983.

Bemerkungen über den ersten Anbau: Bemerkungen über den ersten Anbau der Marschländer im Herzogthume Bremen, in besonderer Beziehung auf das Alte Land, von Hrn. – u –, in: Hannoversches Magazin 1822 (1823), S. 108-118.

Boetticher / Vogtherr, Handreichungen: Manfred von Boetticher / Thomas Vogtherr, Handreichungen für die Einarbeitung von Urkundenbüchern im Rahmen der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 81, 2009, S. 425-436.

Borstelmann, Familienkunde Kehdingen: Heinrich Borstelmann, Familienkunde des Landes Kehdingen (Veröffentlichungen der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte 3; Familienkunde der Stader Elbmarschen 2), Hamburg 1929.

Clasen / Großmann / Kiesow / Wortmann, Kunstdenkmale des Landkreises Stade: Die Kunstdenkmale des Landkreises Stade, bearb. von Carl-Wilhelm Clasen, Dieter Großmann, Gottfried Kiesow u. Reinhard Wortmann (Die Kunstdenkmale Niedersachsens 33), München-Berlin 1965.

Datenbank der Welfensiegel (zu finden auf der Homepage der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen).

Decken, Lieth II: Thassilo von der Decken, Die Familie von der Lieth, Teil 2, in: Stader Jahrbuch NF 61, 1971, S. 135-166.

Decken-Mushard: Von Wilhelm v.d. Decken um 1865 kommentiertes und ergänztes Exemplar von Luneberg Mushard, Monumenta Nobilitatis Antiquae Familiarum illustrium inprimis ordinis equestris in ducatibus Bremensi et Verdensi i. e. Denckmahl der uhralten Geschlechter insonderheit der hochlöblichen Ritterschafft im Herzogthum Bremen und Verden, Bremen 1708, Fotokopie im NLA – ST, StsBS 17a-07.

Diepholzer UB: Diepholzer Urkundenbuch, hg. von Wilhelm von Hodenberg, Hannover 1842; Nachdruck Osnabrück 1973.

Drögereit: Jork und Borstel: Richard Drögereit, Jork und Borstel. Ein Beitrag zu ihrer frühesten Geschichte, in: Richard Drögereit, Sachsen, Angelsachsen, Niedersachsen, Bd. 3, Hamburg / Otterndorf 1978, S. 291-298.

Düring, Adelssitze: Adolf von Düring, Ehemalige und jetzige Adelssitze im alten Kreis Stade, in: Stader Archiv NF 24, 1934, S. 8-37.

Düring-Mushard: Vom Ritterschaftspräsidenten Johann Christian von Düring mit Marginalien versehenes Exemplar von Luneberg Mushard, Bremisch- und Verdischer Ritter-Sahl Oder Denckmahl der Uhralten Berühmten Hoch-adelichen Geschlechter Insonderheit der Hochlöblichen Ritterschafft in Denen Hertzogthümern Bremen und Verden Wobey auch Zugleich von den alten Marckgraffen zu Stade, Graffen zu Leßmona, Stotel, Diepholtz und Waldenberg, Edlen Herren zu Mackenstede und Stumpenhausen, wie auch Frey-Herren von Bederkesa, Hasseldorff und Bramstede Nachricht ertheilet wird, Bremen 1720.

Ehrhardt, Börde Selsingen: Michael Ehrhardt, die Börde Selsingen. Herrschaft und Leben in einem Landbezirk auf der Stader Geest im Mittelalter und in der frühen Neuzeit (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 11), Stade 1999.

Ehrhardt, Guldten Bandt: Michael Ehrhardt, »Ein guldten Bandt des Landes«. Zur Geschichte der Deiche im Alten Land (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 18), Stade 2003.

Ehrhardt, Ober Ochtenhausen: Michael Ehrhardt, Ober Ochtenhausen, Altenburg, Falje, Hütten, Stoppelheide. Bd. 1: Geschichte des Dorfes, Stade 2005.

Ellermeyer, Liegenschaften: Jürgen Ellermeyer, Stade 1300-1399. Liegenschaften und Renten in Stadt und Land (Einzelschriften des Stader Geschichts- und Heimatvereins 25), Stade 1975.

Elmshäuser, Territorialstaat: Konrad Elmshäuser, Der werdende Territorialstaat der Erzbischöfe von Bremen, in: Geschichte des Landes zwischen Elbe und Weser, Bd. 2 Mittelalter, hg. von Hans-Eckhard Dannenberg und Heinz-Joachim Schulze, Stade 1995, S. 159-194.

Förste, Ministerialen: Artur Conrad Förste, Die Ministerialen der Grafschaft Stade im Jahre 1219 und ihre Familie (Einzelschriften des Stader Geschichts- und Heimatvereins 26), Stade 1975.

Hägermann / Weidinger / Elmshäuser, Bremische Kirchengeschichte: Dieter Hägermann (†) und Ulrich Weidinger – in Zusammenarbeit mit Konrad Elmshäuser, Bremische Kirchengeschichte, Bremen 2012.

Hammerstein, Besitzungen: Wilhelm Carl Conrad Freiherr von Hammerstein, Die Besitzungen der Grafen von Schwerin am linken Elbeufer und der Ursprung dieser Grafen, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen 71, 1857, S. 1-190 u. 345-353.

Hodenberg, VGQ I: Verdener Geschichtsquellen, Bd. 1, hg. von Wilhelm von Hodenberg, Hannover 1852.

Hofmeister, Altes Land: Adolf E. Hofmeister, Die Besiedlung des Alten Landes in der Stauferzeit, in: Landschaft und regionale Identität, hg. von Heinz-Joachim Schulze (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 3), Stade 1989, S. 58-73.

Hofmeister, Elbmarschen II: Adolf E. Hofmeister, Besiedlung und Verfassung der Stader Elbmarschen im Mittelalter, Teil 2: Die Hollerkolonisation und die Landesgemeinden Land Kehdingen und Altes Land (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 14), Hildesheim 1981.

Hoogeweg, Zesterfleth: Hans Hoogeweg, Zesterfleth, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1901, S. 257-271.

Hucker, Urkunden Rhade: Bernd Ulrich Hucker, Urkunden und Regesten der Edelherren von Rhade, in: Stader Jahrbuch NF 61, 1971, S. 50-100.

Hucker/Trüper, Bederkesa: Bernd Ulrich Hucker und Hans Georg Trüper, Die Herren von Bederkesa – Stand, Herrschaftsrechte, Wappen, Genealogie und Regesten der erzstift-bremischen Kämmerer- und Burgmannenfamilie (Familienkundliche Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie angrenzende ostfälische Gebiete e. V., Forschungsberichte NF 8), Hannover 1989.

Kausche, Regesten: Regesten zur Geschichte des Harburger Raumes 1059 bis 1527, bearb. von Dietrich Kausche (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 12), Hamburg 1976.

Krumwiede, Patrozinien: Die mittelalterlichen Kirchen- und Altarpatrozinien Niedersachsens, hg. von Hans-Walter Krumwiede (Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens 11), Göttingen 1960.

Lenthe/Mahrenholz, Münchhausen: Gebhard von Lenthe u. Hans Mahrenholtz, Stammtafeln der Familie von Münchhausen (Schaumburger Studien 36), Rinteln 1976.

Löhr, Katalog: Alfred Löhr, Katalog zur Ausstellung, in: Der Bremer Dom. Baugeschichte – Ausgrabungen – Kunstschätze (Hefte des Focke-Museums 49), Bremen 1979, S. 107-197.

Mindermann, Adel: Arend Mindermann, Adel in der Stadt des Mittelalters. Göttingen und Stade 1300 bis 1600 (Veröffentlichungen des Instituts für historische Landesforschung der Universität Göttingen 35), Bielefeld 1996.

Mindermann, Johann von Zesterfleth I u. II: Arend Mindermann, Johann von Zesterfleth († 1388): Ein Altländer Adeliger als Bremer Domdekan und Bischof von Verden. Teil 1: Der Bremer Domdekan, in: Stader Jahrbuch NF 98, 2008, S. 11-31; Teil 2: Der Bischof von Verden (Johann II.), in: ebenda NF 99, 2009, S. 19-43.

Mindermann, Landtagsabschiede: Die Landtagsabschiede des Erzstifts Bremen und des Hochstifts Verden, bearb. von Arend Mindermann (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 244; Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 30), Hannover 2008.

MUB V: Meklenburgisches Urkundenbuch, Bd. 5, Schwerin 1869.

Müller, Bremisch-Lüneburgische Fehden: Johann F. Heinrich Müller, Bremisch-Lüneburgische Fehden des 15. Jahrhunderts und ihre Auswirkungen auf die bäuer-

liche Bevölkerung. Quellen zur Geschichte des Fehdewesens. (Veröffentlichungen des Helms-Museums 34), Hamburg-Harburg 1980.

Müller, Regesten Borch / Düring: Regesten verlorener Urkunden der v. Borch und v. Düring, hrsg. von Johannes F. Heinrich Müller, in: Stader Jahrbuch NF 77, 1987, S. 51-96.

Mülverstedt, Adelsgeschlechter: George Adalbert von Mülverstedt, Die zwischen den Jahren 1600 und 1800 erloschenen Adelsgeschlechter der Altmark. Nebst Nachrichten über Grundbesitz, Wappen etc., in: Jahresbericht des Altmärkischen Vereins für Vaterländische Geschichte und Industrie zu Salzwedel 17, 1871, S. 114-171.

Mushard, Monumenta: Luneberg Mushard, Monumenta Nobilitatis Antiquae Familiarum illustrium inprimis ordinis equestris in ducatibus Bremensi et Verdensi i. e. Denckmahl der uhralten Geschlechter insonderheit der hochlöblichen Ritterschafft im Herzogthum Bremen und Verden, Bremen 1708.

Pratje, Altes u. Neues, Bd. 7: Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden, Bd. 7, hg. von Johann Hinrich Pratje, Stade 1774.

Prior, E. G. L. Graf von Kielmannsegg: Harm Prior, Von Kielmannsegg, Eduard Georg Ludwig, Graf, in: Lebensläufe zwischen Elbe und Weser, Bd. 2, hg. von Jan Lokers und Heike Schlichting (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 35), Stade 2010, S. 177-180.

Richter, Dorfzehnte Steinbeck: Klaus Richter, Der Dorfzehnte von Steinbeck 1331, in: Buchholzer Jahrbuch 2, 1976/77, S. 41-46.

Röpcke, Urkunden und Siegel: Andreas Röpcke, Urkunden und Siegel [der Bremer Erzbischöfe und Domgeistlichkeit], in: Der Bremer Dom. Baugeschichte – Ausgrabungen – Kunstschätze (Hefte des Focke-Museums 49), Bremen 1979, S. 123-138.

RUStGg Stade: Regesten und Urkunden zur Geschichte des Klosters St. Georg in Stade, bearb. von Jürgen Bohmbach (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 3; Bremer Urkundenbuch 9), Hildesheim 1982.

Sarnighausen, D. C. A. von Zesterfleth: Hans-Cord Sarnighausen, Von Zesterfleth, Diedrich Christian Arnold, in: Lebensläufe zwischen Elbe und Weser, Bd. 2, hg. von Jan Lokers und Heike Schlichting (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 35), Stade 2010, S. 351-354.

Schmidt-Phiseldeck, Siegel: Die Siegel des herzoglichen Hauses Braunschweig und Lüneburg. Verzeichnis der dem herzoglichen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel gehörigen Sammlung von Gipsabgüssen mit erläuternder Einleitung, hg. von Carl von Schmidt-Phiseldeck, Wolfenbüttel 1882.

Schütz, Johann Rode: Michael Schütz, Das Erzstift Bremen unter der Regierung des Erzbischofs Johann Rode 1497-1551, Diss. phil. Hamburg 1994 (Mikroform 2006).

Schulze, Art. Stade, St. Marien: Heinz-Joachim Schulze, Artikel Stade, St. Marien, in: Die Benediktinerklöster in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen, bearb. von Ulrich Faust (Germania Benedictina 6), St. Ottilien 1979, S. 463-482.

Sudendorf: Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande, Bd. 1-10, hg. von Hans Sudendorf, Hannover 1859-1880.

Trüper, Buben: Hans Georg Trüper, »Ehrlose, siegellose Buben und Bösewichter!« Eine Schmähschrift des stiftsbremischen Niederadligen Heinrich von Zesterfleth, in: Imperium et Comitatus, hg. von Peter Nitschke u. Mark Feuerle, Frankfurt/M. 2009, 149-165.

Trüper, Urkundenbuch: Hans Georg Trüper, Urkundenbuch der Herren von Zesterfleth, Computerausdruck, Bonn 2010 (Exemplar in der Dienstbibliothek NLA-ST, Signatur: 2016/0280, sowie beim Landschaftsverband Stade, zur Zeit nicht signiert).

UAL II, III: Urkunden, Regesten, Nachrichten über das Alte Land und Horneburg, Bd. 2-3, hg. von Carl Röper, bearb. von Richard Drögereit †, Jörg Leuschner, Carl Röper, Gerhard Röper, Irmgard Carstens, Lothar Zupp (Schriftenreihe des Vereins zur Förderung und Erhaltung Altländer Kultur Jork 3 u. 7), Jork 1986-1990.

UB Blankenburg-Campe II: Regesten und Urkunden des Geschlechtes von Blankenburg-Campe, T. 2, hg. von Albrecht Hans August Freiherr von Campe, Berlin 1893.

UB Osten I: Geschichte des Geschlechts von der Osten. Urkundenbuch, bearb. von Otto Grotefend, Bd. 1, Stettin 1914.

Vogtherr, Chronicon: Thomas Vogtherr, Chronicon episcoporum Verdensium. Die Chronik der Verdener Bischöfe (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 10), Stade 1998.

VUB II-III: Urkundenbuch der Bischöfe und des Domkapitels von Verden, Bd. 2 u. 3, bearb. von Arend Mindermann (Verdener Urkundenbuch, Abt. 1; Schriftenreihe des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden 21, 39; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 220, 260), Stade 2004-2012.

Urkundentexte

1232 Dezember 24, Lüneburg *1*

Herzog Otto von Braunschweig belehnt Heinrich von Stade mit einem Hof in Nienstede *mit allem Zubehör und den Zehnten zu Wenzendorf*, *Grauen und* Everstete*, die zuvor Segebodo von Otterstedt von ihm zu Lehen getragen hat.*

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 1 (A). Pergament, 21,7 × 6,8. Abhangendes Siegel ab.

O(tto) dei gratia dux de Brun(eswich) omnibus hanc paginam inspecturis salutem. Notum facimus universis tam presentibus quam futuris, quod nos bona, que Sygebodo de Otterstete de manu nostra tenuit in feodo, porreximus Heinrico de Staden cum omni iure et utilitate, sicut prenominatus Sygebodo illa possedit. Hec enim sunt bona: curia in Nienstete cum omnibus attinentiis, decima in Winschendorpe, decima in Gr*ov*winge, decima in Everstete. Ut autem hoc factum nostrum ratum permaneat et ab heredibus nostris inconvulsum, iussimus hanc testimonialem paginam sigillo nostro communiri. Datum Lun(eborch), anno gratie Mº CCº XXXIIº, in vigilia Nativitatis Christi.

1282 Mai 24-30, Lüneburg *2*

Herzog Otto von Braunschweig überträgt dem Ritter Eckehard von Boizenburg einen Grafenschatz in Höhe von 110 Mark Stader Pfennige, die er erhalten soll, nachdem Ritter Gebhard von Berg 30 Mark Silber aus dem Schatz erhalten hat.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 2 (A). Pergament, 20,6 × 9,3. Abhangendes Siegel ab.

Otto dei gratia dux de Brunswich omnibus presentia visuris notum esse volumus et presentibus publice protestamur, quod nos fideli nostro militi Eckehardo de Boyceneborgh censum comitis, videlicet C et X marcas Stadensium denariorum, assignavimus et donavimus, quas recipiet, postquam Gevehardus de Monte miles XXX marcas examinati argenti ex ipso censu, qui grevenschat dicitur, videtur recepisse. In cuius rei testimonium presens scriptum dicto E(ckehardo) ad cautelam duximus concedendum. Testes venerabilis dominus Conradus Verdensis ecclesie postulatus ac tutor patruus noster karissimus, Ot(to) Magnus, Gevehardus frater suus, Hinricus de Wrestedhe, Wernerus de Zwerin, Manogoldus Struve, Thidericus de Monte, Eckehardus Schacke. Datum Luneborgh, anno domini Mº CCº LXXXIIº, in septimana Trinitatis.

1291 August 15, Stade *3*

Johann von Blumental verkauft mit Zustimmung des Ritters Arnold und des Knappen Willekin, seiner Brüder, dem Johann, Sohn der Mechthild von Laack, Güter in Kroge bei Laack gegen einen Jahreszins von einem Stader Schilling.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 3 (A). Pergament, 20,7 × 11,1 (1,3). Siegel an Pergamentstreifen ab.

Ego Iohannes dictus de Blomendal notum esse cupio universis, quod cum consensu domini Arnoldi militis et Willekini famuli fratrum meorum vendidi Iohanni filio Mechtildis de Lake et heredibus suis quedam bona sita in Croge iuxta Lake perpetuo possidenda. Et ipse Iohannes seu heredes eius propter recognicionem et tamquam annuam pensionem unum solidum denariorum Stadensium michi et meis heredibus in die Palmarum persolvent quolibet anno. Quod si non fecerint[a], ex ipsis et in ipsis bonis pro dupliciter[b] tanto possumus accipere duplex pignus, super quo ego Iohannes fide data, Nicolaus Scarius, Hinricus Keding, Nicolaus filius Hermanni promisimus plenariam facere warandiam. Testes autem sunt Iohannes Manke, Hinricus de Stelvlete, Iohannes Rutov, Nicolaus Graleke de Vriborh, Hinricus de Lake et Richardus de Lake et communiter omnes cives in Lake, qui interfuerant huic facto. Datum Stadis, anno domini M° CC° XC° primo, in die Assumptionis Marie virginis.

[a] facerent *(A).* [b] *so (A).*

1295 April 28 *4*

Die Vettern Dietmar und Heinrich von Rhade treten dem Ritter Bertold von Stade ihre Lehnshoheit über ein Viertel Landes zu Drochtersen ab, die sie gegenüber ihm und seinem verstorbenen Bruder Heinrich beansprucht hatten.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 4 (A). Pergament, 19,4 × 7,6 (1,2). 2 Siegel an Pergamentstreifen ab. Dorsalie (16. Jh.): Up lant to Dr[och]terßen.
Druck: Hucker, Urkunden Rhade, Nr. 16.

Nos Thetmarus et Hinricus patrueles dicti de Rode omnibus presentia visuris et audituris cupimus esse notum, quod cum strennuo milite et honesto domino Bertoldo de Stadio concordavimus de quodam quadrante terre sito in Drochtersen, super quo impetivimus eum et bone memorie Hinricum fratrem suum ex eo, quod debebant a nobis in feodo recipere in hunc modum, quod receptis ab ipso decem marcis denariorum Stadensium liber et quitatus est et erit ipse et sui heredes a nobis et a nostris heredibus de predictis. Et ne aliquis de nostris heredibus hoc factum nostrum infringere presumat, tradimus ipsi presens scriptum nostris sigillis firmiter roboratum. Testes huius rei sunt dominus Arnoldus miles, Iohannes frater eius dicti de Stadio, Basilius et Ricbernus et Iohannes de Deffolte et Kedingus et not(arius) et alii quam plures, qui presentibus interfuerunt. Datum anno domini M° CC° XC° quinto, in quinta feria post Iubilate.

1296 November 30, Stade *5*

Das Marienkloster in Stade verkauft dem Ritter Bertold von Stade eine Wiese bei Steinkrug für 33 Stader Mark.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 5 (A). Pergament, 18,9 × 8,8 (2,4). 2 Siegel an Pergamentstreifen, Nr. 1 ab; Nr. 2, Konvent des Marienklosters, Fragment, Format nicht feststellbar, stark beschädigt, thronende Maria mit Kind im linken Arm erkennbar, Umschrift zerstört (vermutlich Schulze, Art. Stade, St. Marien, S. 482).

Fredericus dei gratia abbas, Marquardus prior totusque conventus sancte Marie extra muros Stadenses presentia visuris salutem in domino sempiternam. Que aguntur a nobis rationabiliter in tempore, illa consuevimus scripturis et testibus perhennare. Hinc est, quod nos notum esse volumus universis, quod vendidimus domino Bertoldo de Staden militi et suis heredibus pratum nostrum quoddam, quod iacet iuxta Stencroch, sicut ibi iacet cum quodam parvo prato adiacente, simpliciter sicut nostrum fuerit[a], pro triginta tribus marcis denariorum Stadensium perpetuo possidendum. Et ne aliquis successorum nostrorum hoc sibi infringere presumat, tradimus sibi presens scriptum nostris sigillis firmiter roboratum. Testes autem huius rei sunt honorabilis dominus Ludolfus sancti Georgii prepositus, dominus Ericus de Borcholte, dominus Iohannes de Staden milites et Iohannes de Steygerden famulus et alii quam plures, qui presentibus interfuerunt. Datum Stad(is), anno domini M° CC° XC°VI, in die Andree apostoli.

[a] *so statt* fuit *(A).*

1302 September 28 *6*

Johann von Borcholte verkauft dem Ritter Bertold von Stade ein Haus und Eigenleute in Grauen bei Moisburg für 40 Mark Hamburger Pfennige.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 6 (A). Pergament, 20,4 × 8,6 (1,3). 2 Siegel an Pergamentstreifen ab.

Ego Iohannes de Borcholte notum esse cupio universis presentia visuris et audituris, quod cum consensu amicorum meorum vendidi domino Bertoldo de Staden militi et suis heredibus unam domum meam in Growinge iuxta Mosedeborch sitam et cum illa Hinricum, qui cognominatur Bole, et uxorem suam ipsam domum inhabitantes et pueros eorum, meos litones, cum omnibus iuribus et pertinentiis in silvis, nemoribus, pratis et pascuis et aquis, viis et inviis ac cum omnibus ad ipsam domum spectantibus pro XL marcis denariorum Hamburgensium libere perpetuo possidendam, et debitam warandiam promisi sibi et dominus Willekinus de Staden miles mecum in solidum fide data, quod suo sigillo presentibus appenso testatur, et nullus amicorum meorum poterit quoquo modo ipsam a dicta emptione repellere. Sed si aliquis inceperit, tenemur nos ipsam quitare et absolvere ab omni huiusmodi impetitione, ita quod semper dicta emptio sua sit in perpetuum valitura. Testes huius rei sunt honorabilis dominus Iohannes abbas sancte Marie Stadensis, dominus Ericus de Borcholte, dominus Arnoldus de Staden et dominus Iohannes frater eius milites et Iohannes de Steygerden et alii quam plures, qui presentibus interfuerunt. Et ad maiorem evidentiam meum sigillum presentibus est appensum. Datum anno domini M° CCC° secundo, in vigilia Michahelis.

1304 Oktober 21, Frankfurt *7*

Graf Heinrich von Schwerin belehnt Ritter Bertold von Stade durch den Ritter Wasmod Schack mit einer Hufe in Steinkirchen.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 7 (A). Pergament, 14,0 × 6,1. Abhangendes Siegel ab.
Druck: MUB V, 2891; UAL II, 568.
Abbildung: UAL II, Abb. 10.

Nos Hinricus dei gratia comes Zwerinensis tenore presentis scripti recognoscimus pupplice[a], quod domino Bertoldo de Stade unum mansum in villa Lu ad nos spectantem per dominum Wasmodum Scacken iure, quo possumus et tenemur, contulimus pheodali, adiecto quod predicto militi domino Bertoldo idem ius servabimus remotis omnibus obstaculis, quousque ad nos venire poterit propria in persona. Et hoc sigilli nostri appensione protestamur sincerius in hiis scriptis. Datum Vranckenvorth, anno domini Mº CCCº IIIIº, in die undecim milium virginum.

[a] *so (A).*

1312 Mai 3, Stade *8*

Der Knappe Augustin von der Osten verkauft dem Ritter Bertold von Stade ein halbes Viertelland, das sein verstorbener Vater, Augustin von der Osten, von dem Ritter Johann Monnik gekauft hatte. Bertold von Stade hat dem Verkäufer das Wiederkaufsrecht bis zum 22. Februar des folgenden Jahres gegen die Erstattung von 45 Mark Hamburger Pfennige eingeräumt.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 8 (A). Pergament, 23,8 × 13,9 (1,2). 3 Siegel an Pergamentstreifen ab.
Druck: UB Osten I, 295 (hat unter den Zeugen Stocko *statt* Scocko*).*
Regest: UAL II, 639.
Abbildung: UAL II, Abb. 28.

Ego Augustinus famulus de Osta dictus omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, recognosco, quod de beneplacito et consensu meorum heredum et aliorum amicorum honesto viro domino Bertoldo militi de Stadis dicto dimidiam vertel vendidimus cum omni pertinencia, qua eandem et me et patrem meum constiterit possedisse. Quam dimidiam vertel pater meus Augustinus miles de Osta dictus bone memorie a domino Iohanne milite Monacho dicto nomine iuste emptionis comparavit. Qui dominus Bertoldus tum me specialiter diligat, michi posse redimendi predictam dimidiam vertel pro XLV marcis Hamburgensium denariorum in festo Petri in kathedra nunc proxime venturo et in eodem festo anno revoluto concessit. Quo anno elapso predictus dominus B(ertoldus) sepe dictam dimidiam vertel cum suis heredibus absque inpetitione cuiusvis meorum perpetuo possidebit, IIII marcas et VIII solidos Hamburgensium denariorum de sepe dicta vertel annis singulis optenturus et michi vel meis heredibus omne, quod ultra summam iam tactam fluxerit, annuatim redditurus. Preterea sepe dictus B(ertoldus) habet posse dandi, obligandi et vendendi

multitociens dictam dimidiam vertel, cui velit. Quod per sigillum meum presentibus appensum protestor. Insuper nos Hinricus de Ostenhagen et Barmstede famuli fratres prenominati Augustini warandiam de suprascripta vertel prestamus omnia in hiis scriptis contenta firmiter protestantes. In cuius evidenciam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Testes honesti viri domicellus de Stodle, Hermannus de Ezelendorpe, Hinricus de Borch, Iohannes de Zestersvlete, Otto Scocko, Iohannes de Brocberge milites, Wichmannus de Hagene, Hinricus Hersewede, Iohannes et Borchardus filii Bussonis cives Stadenses et alii quam plures fidedigni. Dat(um) Stadis, anno domini Mº CCCº XIIº, in vigilia Ascensionis domini.

1315 März 15, Stade *9*

Johann Vur verkauft Ritter Bertold von Stade seinen Zehnten zu Deinste bei Stade für 194 Mark Stader Pfennige und stellt Bürgen.

Ausfertigung: NLA-ST, Dep. 2, Nr. 9 (A). Pergament, 19,5 × 13,2 (2,5). 6 Siegel an Pergamentstreifen, Nr. 1 u. 2 ab; Nr. 3 Heinrich von Bliedersdorf, schildförmig, an der rechten und der unteren Spitze beschädigt, ca. 2,9 × 3,6, im Schild drei feingerautete erhabene Spitzen, Umschrift weitgehend unleserlich; Nr. 4-6 ab. Dorsalie (16. Jh.): Uppe den tegeden tho Deyste.
Regest: UAL II, 675.
Abbildung: UAL II, Abb. 36.

Ego Iohannes dictus Vur omnibus presencia visuris et auduturis cupio notum esse, quod cum consensu et voluntate amicorum meorum et heredum vendidi domino Bertoldo de Staden militi et suis heredibus decimam meam in Deynstede iuxta Staden cum omnibus iuribus et pertinenciis suis, sicut mea et patris mei fuit, pro ducentis marcis denariorum Stadensium sex marcis eiusdem monete minus libere perpetuo possidendam, et plena warandia et consuetam sibi prestabo. Hoc promiserunt mecum in solidum fide data dominus Hinricus de Edzelentorpe miles, Hinricus de Bliderstorpe, Bernardus de Edzelendorpe, Ropertus domini Bernardi de Edzelendorpe, Iohannes Iwani de Latecope, quod, si aliquis in hoc dominum Bertoldum predictum impediret vel impeteret ex parte nostri et mei, debemus Staden intrare et non exire, quando intimaretur, nisi sibi esset in predictis satisfactum. Et hoc sigillis suis et ego meo sigillo presentibus appensis firmiter protestamur. Testes huius rei sunt Luderus Hune, Daniel de Cymiterio, Hinricus de Hytscewede, Volcmarus de Arena, Borchardus de Ponte, Iohannes de Verden, Borchardus Bossonis, Henningus de Cymiterio, Iohannes de Dolnere et alii quam plures fidedigni. Dat(um) Stadis, anno domini Mº CºCºCº quintodecimo, in vigilia Palmarum.

1316 August 1, Stade *10*

Der Knappe Hermann von Elm verkauft dem Johann, Pfarrer der Kirche in Sittensen, seinen Hof Borch mit allem Zubehör für 50 Mark und lässt ihm den Hof zusammen mit seinem Neffen Segebodo von Elm in Stade auf.